

FFH-Verträglichkeitsprüfung

zum

Bebauungsplan Nr. 22 „Schulsporthalle am Campus“

EU-Vogelschutzgebiet DE 2137-401 „Warnowtal, Sternberger Seen und untere Mildenitz“

Auftraggeber:

Amt Warnow West
für die Gemeinde Papendorf
Schulweg 1a
18198 Kritzmow

Bearbeiter:

PLAN AKZENT Rostock
Dehmelstraße 4
18055 Rostock

Rostock, April 2018

Inhaltsverzeichnis

1	Anlass und Aufgabenstellung.....	3
2	Methodik der Verträglichkeitsuntersuchung	4
3	Beschreibung des Projekts und seiner Wirkungen.....	6
3.1	Stand der technischen Planung.....	6
3.2	Wirkfaktoren und Wirkungen des Projekts	8
4	Übersicht über das Schutzgebiet und die für seine Erhaltungsziele maßgeblichen Bestandteile.....	9
4.1	Übersicht über das Schutzgebiet	9
4.2	Erhaltungsziele des Schutzgebiets	10
4.2.1	Angaben im Standarddatenbogen.....	12
4.2.1.1	Sonstige im Standarddatenbogen genannte Arten.....	14
4.2.2	Schutzgebietserklärung zum EU-Vogelschutzgebiet.....	14
4.2.2.1	Erhaltungsziele und maßgebliche Bestandteile lt. Schutzgebietsver ordnung	14
4.2.2.2	Schutzzweck lt. Schutzgebietsverordnung	18
4.2.3	Managementplan/ Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen	18
4.2.3.1	Vorkommen und Erhaltungszustand maßgeblicher Bestandteile	20
4.2.3.2	Schutzzweck aus dem Managementplan	24
4.2.3.3	Defizitanalyse im Managementplan	24
4.2.3.4	Funktionsbezogene Erhaltungsziele nach Managementplan	28
4.3	Funktionale Beziehungen im Netz NATURA 2000	31
5	Detailliert zu untersuchender Bereich.....	32
5.1	Begründung für die Abgrenzung des detailliert zu untersuchenden Bereichs	32
5.1.1	Datengrundlagen.....	33
5.1.2	Datenlücken	33
5.2	Beschreibung des detailliert zu untersuchenden Bereichs	33
5.2.1	Bekassine.....	35
5.2.2	Eisvogel.....	35
5.2.3	Neuntöter und Sperbergrasmücke	35
5.2.4	Wachtelkönig, Weißstorch und Schnatterente	36
5.3	Wirkprozesse und potenzielle betroffene Arten	36
6	Ermittlung und Bewertung der projektbedingten Beeinträchtigungen des Schutzgebiets.....	38
6.1	Beschreibung der Bewertungsmethode	38
6.2	Ermittlung und Bewertung der Beeinträchtigungen	42
6.2.1	Neuntöter / Sperbergrasmücke / Erhalt der Gehölzstrukturen.....	42

6.2.2	Eisvogel / Vermeidung zusätzlicher wasserseitiger Störungen	45
6.2.3	Bekassine / Erhalt von Offenflächen	47
6.2.4	Schnatterente	50
6.2.5	Weißstorch / Wachtelkönig / Erhalt von Feuchtgrünland mit deckungsreicher Vegetation	51
7	Maßnahmen der Schadensbegrenzung	53
8	Beurteilung der Beeinträchtigungen der Erhaltungsziele des Schutzgebietes durch andere zusammenwirkende Pläne und Projekte	54
8.1	Beschreibung der Pläne und Projekte sowie Ermittlung und Bewertung kumulativer Beeinträchtigungen	55
8.1.1	Wiederbelebung der Personenschiffahrt auf der Warnow zwischen Rostock und Schwan	55
8.1.2	Brücke für Fußgänger und Radfahrer über die Warnow im Bereich Papendorf-Niex	56
9	Zusammenfassung und Fazit	57
9.1	Fazit	58
10	Literatur- und Quellenverzeichnis	59
11	Kartenanhang	63

1 Anlass und Aufgabenstellung

Die Gemeinde Papendorf hat am 19. Februar 2015 die Aufstellung des Bebauungsplans Nr. 22 „Schulsporthalle am Campus“ beschlossen. Der Bebauungsplan soll die planungsrechtlichen Voraussetzungen zur Errichtung einer neuen Schulsporthalle der Warnowschule südlich der Straße „Alte Ziegelei“ und östlich des Holzdamms in Papendorf schaffen. Es ist im Wesentlichen die Festsetzung einer Gemeinbedarfsfläche mit der Zweckbestimmung „Sporthalle“ geplant. Hierunter fallen auch alle für eine Sporthalle notwendigen Anlagen und Räume sowie Stellplätze, Zufahrten und sonstige Nebenanlagen, die für den Betrieb der Einrichtung erforderlich sind.

Das Vorhaben ragt im Randbereich in das EU-Vogelschutzgebiet DE 2137-401 „Warnowtal, Sternberger Seen und untere Mildenitz“ hinein. Die durchgeführte FFH-Vorprüfung ergab wirkungsbedingt keine Notwendigkeit zur weiterführenden Durchführung einer FFH-Verträglichkeitsprüfung. Der beabsichtigte Bau einer Sporthalle mit Außenanlagen stellt aufgrund der Teillage im Schutzgebiet und den zu erwartenden projektspezifischen Wirkungen jedoch ein Projekt dar, welches einer Prüfpflicht auf Verträglichkeit mit den Erhaltungszielen des Schutzgebietes nach § 34 Abs.1 BNatSchG in Verbindung mit § 21 Abs.2 NatSchAG M-V unterliegt.

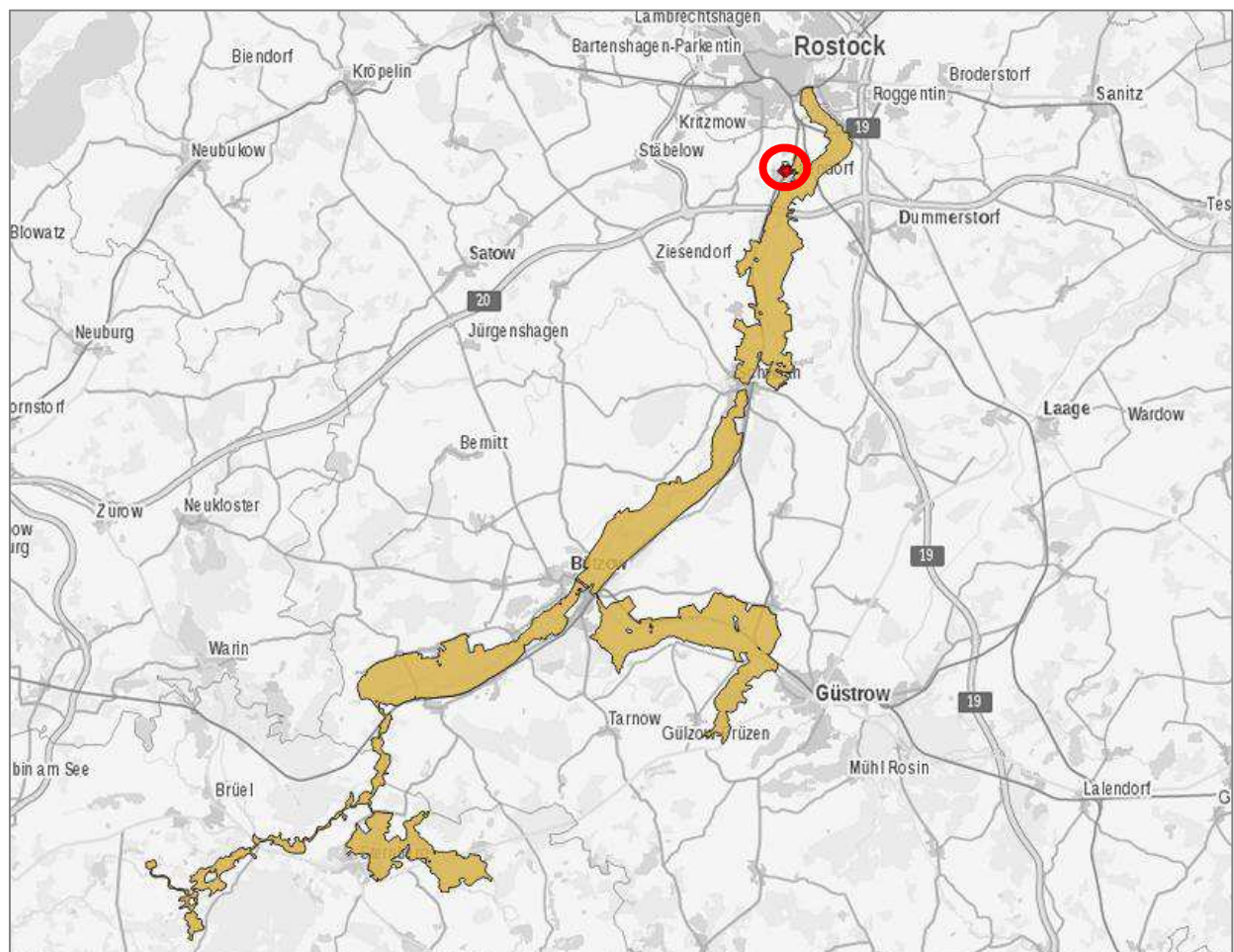


Abb. 1: Lage des Projekts (rot) innerhalb des betrachteten Schutzgebietes DE 2137 - 401

2 Methodik der Verträglichkeitsuntersuchung

Nach § 34 Abs. 1 BNatSchG sowie § 21 Abs. 2 NatSchAG M-V in Verbindung mit Art. 6 Abs. 3 der FFH-Richtlinie erfordern Pläne oder Projekte, die nicht unmittelbar mit der Verwaltung eines Gebietes des Netzes „NATURA 2000“ (Gebiete von gemeinschaftlicher Bedeutung [GGB] oder EU-Vogelschutzgebiete [SPA]) in Verbindung stehen, die jedoch ein solches Gebiet einzeln oder im Zusammenwirken mit anderen Plänen und Projekten erheblich beeinträchtigen könnten, eine Prüfung auf Verträglichkeit mit den für dieses Gebiet festgesetzten Erhaltungszielen. Grundsätzlich ist es dabei nicht relevant, ob das Projekt / der Plan direkt Flächen innerhalb des NATURA 2000-Gebietes in Anspruch nimmt oder von außen auf das Gebiet einwirkt. Im ersten Prüfschritt, in der FFH-Vorprüfung, wird ermittelt, ob das Projekt überhaupt geeignet ist, den Schutzzweck und die Erhaltungsziele zu beeinträchtigen und ob die Möglichkeit besteht, dass das Projekt mit Wirkungen verbunden ist, die potenziell als erhebliche Eingriffe im Sinne der FFH-Richtlinie gewertet werden können. Für den Bebauungsplan Nr. 22 „Schulsportthalle am Campus“ in Papendorf konnten in der FFH-Vorprüfung (PLAN AKZENT ROSTOCK, 2017) erhebliche Beeinträchtigungen durch spezifische Projektwirkungen ausgeschlossen werden. Aufgrund der Teillage im Schutzgebiet und unter Berücksichtigung aktueller Planungen für die Sportthalle soll für den B-Plan jedoch eine vertiefende FFH-Verträglichkeitsprüfung durchgeführt werden.

Die FFH-Verträglichkeitsprüfung erfolgt auf der Basis der für das Gebiet festgelegten Erhaltungsziele, dem in einer Schutzgebietsverordnung festgelegten Schutzzweck und den Schutz- und Erhaltungszielen aus dem Managementplan. Zentrale Frage ist, ob ein Projekt oder Plan allein oder im Zusammenwirken mit anderen Plänen oder Projekten zu erheblichen Beeinträchtigungen eines NATURA 2000-Gebiets in seinen für die Erhaltungsziele maßgeblichen Bestandteilen führen kann. Maßgebliche Bestandteile sind definiert als die signifikant vorkommenden Vogelarten des Anhangs I und des Art. 4 Abs. 2 der Vogelschutz-Richtlinie und deren zu erhaltende oder wiederherzustellende Lebensräume, deren maßgebliche standörtliche Voraussetzungen (z. B. die abiotischen Standortfaktoren) und die wesentlichen funktionalen Beziehungen, in Einzelfällen auch zu (Teil-) Lebensräumen außerhalb des Gebietes (z. B. Nahrungsplätze, Schlafplätze). Unter Erhaltungszielen versteht man nach der gesetzlichen Definition des § 7 Abs. 1 Nr. 9 BNatSchG Ziele, die im Hinblick auf die Erhaltung oder Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustands eines natürlichen Lebensraumtyps von gemeinschaftlichem Interesse, einer in Anhang 11 der Richtlinie 92/43/EWG oder in Artikel 4 Absatz 2 oder Anhang I der Richtlinie 2009/147/EG aufgeführten Art für ein NATURA 2000-Gebiet festgelegt sind.

Prüfgegenstand einer FFH-VP sind somit die:

- Vogelarten nach Anhang I und Art. 4 Abs. 2 der Vogelschutz-Richtlinie einschließlich ihrer Habitate bzw. Standorte sowie biotische und abiotische Standortfaktoren, räumlich-funktionale Beziehungen, Strukturen, gebietsspezifische Funktionen oder Besonderheiten, die für die o. g. Habitate und Arten von Bedeutung sind.

Als Beurteilungskriterien der relevanten Arten werden, soweit möglich, berücksichtigt:

- die Populationsgröße und -dichte der betroffenen Art in diesem Gebiet im Vergleich zur Population innerhalb der durch die Richtlinie vorgegebenen Bezugssysteme,
- der Erhaltungsgrad der für die betreffende Art wichtigen Habitatelemente und die Wiederherstellungsmöglichkeit,
- der Isolierungsgrad der in diesem Gebiet vorkommenden Population im Vergleich zum natürlichen Verbreitungsgebiet der jeweiligen Art,
- die Gesamtbeurteilung des Wertes des Gebietes für die Erhaltung der betreffenden Art im nationalen Zusammenhang,
- die Gefährdungssituation der betreffenden Art.

Den entscheidenden Bewertungsschritt im Rahmen der FFH-VP stellt die Beurteilung der Erheblichkeit der Beeinträchtigungen dar. Die Erheblichkeit kann immer nur einzelfallbezogen ermittelt werden, wobei als Kriterien u. a. Umfang, Intensität und Dauer der Beeinträchtigung heranzuziehen sind. Rechtlich kommt es darauf an, ob ein Projekt oder Plan zu erheblichen Beeinträchtigungen führen kann, nicht darauf, dass dies nachweislich so sein wird. Eine hinreichende Wahrscheinlichkeit des Eintretens erheblicher Beeinträchtigungen genügt. Vorgaben für die Anwendung der Vorschriften der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie und der Vogelschutz-Richtlinie in Mecklenburg-Vorpommern enthält der „FFH-Erlass M-V“ (Hinweise zur Anwendung der §§ 18 und 28 des Landesnaturschutzgesetzes und der §§ 32 bis 36 des Bundesnaturschutzgesetzes in Mecklenburg-Vorpommern). In der Bearbeitung der FFH-Verträglichkeitsuntersuchung orientiert sich die Studie in der methodischen Aufbereitung vorrangig entsprechend der folgenden Gutachten und Leitfäden: „Leitfaden zur FFH-Verträglichkeitsprüfung an Bundeswasserstraßen.“ (BUNDESANSTALT FÜR GEWÄSSERKUNDE 2008),

- Leitfaden zur FFH-Verträglichkeitsprüfung im Bundesfernstraßenbau (BUNDESMINISTERIUM FÜR VERKEHR, BAU- UND WOHNUNGSWESEN 2004),
- Gutachten zum Leitfaden für Bundesfernstraßen zum Ablauf der Verträglichkeits- und Ausnahmeprüfung nach §§ 34, BNatSchG (KIELER INSTITUT FÜR LANDSCHAFTSÖKOLOGIE, PLANUNGSGESELLSCHAFT UMWELT, STADT UND VERKEHR – COCHET CONSULT & TRÜPER GONDESEN PARTNER 2004),
- „Hinweise zur Anwendung der §§ 18 und 28 des LNatSchG [a.F.] und der §§ 32 bis 38 des Bundesnaturschutzgesetzes [a.F.] in M-V, Amtsblatt für M-V, Nr. 36: 968-1005.“, (2002, mit Änderung vom August 2004)

3 Beschreibung des Projekts und seiner Wirkungen

Die vorhandene Sporthalle an der Warnowschule ist baufällig und für die vorhandene und zu erwartende Schülerzahl zu klein. Auf Grund der wachsenden Schülerzahl wurde das Schulgebäude bereits erweitert. Um einen qualitätsgerechten Sportunterricht zu gewährleisten, ist ein Sporthallenneubau für die Warnowschule Papendorf als neue Sporthalle, die dem Schul- und Freizeitsport sowie Veranstaltungszwecken für bis zu 400 Personen dient geplant.

3.1 Stand der technischen Planung

Die derzeit vorliegende technische Planung entspricht dem Stand eines Entwurfs. Der Geltungsbereich des Bebauungsplans Nr. 22 befindet sich südöstlich der Bahnunterführung im Ortsteil Papendorf in der gleichnamigen Gemeinde. Er hat eine Größe von ca. 1,28 ha. Begrenzt wird der Geltungsbereich im Norden durch die Straße „Alte Ziegelei“ und im Westen durch die Straße „Holzdamm“. Im Süden und Osten schließen sich Grünlandflächen an den Geltungsbereich an.

Vorgesehen ist die Errichtung einer Sporthalle mit einem im Norden und Süden vorgelegerten Anbau. Die Zuwegung erfolgt dabei von der Straße „Alte Ziegelei“ über zwei neue Zufahrten. Auf dem Grundstück sollen Stellflächen, Außensportanlagen und Grünflächen angelegt werden.

Der Entwurf besteht aus einer teilbaren Sporthalle in zweivollwertige Übungseinheiten sowie einem kleinen Zuschauerbereich. Das Gebäude besteht aus einer Halle in Ost-Westausrichtung und einem nördlich und südlich liegenden Anbau. Die Oberkante Fertigfußboden des Gebäudes liegt bei 5,10 m ü. HN.

Schlechte Baugrundverhältnisse und die Geländetopographie mussten berücksichtigt werden (Baugrundgutachten liegt vor). Um Setzungen und die daraus resultierenden Verformungen und Rissbildungen zu vermeiden, ist eine Tiefgründung erforderlich ist.

Der Zugang zur Sporthalle erfolgt westlich am nördlichen Anbau. Erschlossen ist die Sporthalle über den geplanten Gehweg der neuen Zufahrt aus Richtung Dorfstraße bzw. dem westlich der Halle geplanten Parkplatz. Der Hauptzugang ist sowohl für Schüler, Lehrer und Sportler als auch für Besucher vorgesehen. Die Halle ist barrierefrei zugänglich. Insgesamt sind 23 PKW- und 58 Fahrradplätze vorgesehen.

Der Bedarf an Grund und Boden für die mit der Planung ermöglichten Vorhaben stellt sich folgendermaßen dar:

- Gemeinbedarfsflächen (Zweckbestimmung Sporthalle)
- Sportanlagenflächen
- Erschließungsflächen
- Versorgungsflächen
- Grünflächen



Abb. 2: Blick vom Holzdamm nach Nordosten in den Geltungsbereich



Abb. 3: Südlicher Rand des Geltungsbereichs, Blick vom Holzdamm nach Osten

3.2 Wirkfaktoren und Wirkungen des Projekts

Für die schutzgebietsbezogene Betrachtung der FFH-Verträglichkeitsuntersuchung sind nur diejenigen Wirkfaktoren von Bedeutung, die sich auf die Erhaltungsziele des Schutzgebietes sowie deren maßgebliche Bestandteile auswirken könnten. Die Relevanz der Wirkfaktoren ergibt sich somit aus den spezifischen Empfindlichkeiten der Erhaltungsziele bzw. der zu schützenden Lebensräume und Zielarten.

In Tab. 1 sind mögliche Wirkfaktoren zusammengestellt, die zu erheblichen Beeinträchtigungen führen können. Sie können zu baubedingten, anlagebedingten und betriebsbedingten Wirkungen führen.

Die Auswirkungen lassen sich zum derzeitigen Planungsstand nur abschätzen. Es wird daher mit worst-case-Annahmen gearbeitet. Dabei werden im Zweifelsfall die Maximalwerte der möglicherweise eintretenden Belastungen berücksichtigt. Es werden alle Wirkungen in die Betrachtungen eingestellt, bei denen negative Auswirkungen zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht gänzlich ausgeschlossen werden können. Die nachfolgend aufgeführten Wirkfaktoren und Wirkungen werden bei der Ermittlung der projektbedingten Beeinträchtigungen (siehe Kapitel 8) für die technischen Varianten differenziert dargestellt.

Tab. 1: Übersicht über mögliche projektbedingte Wirkfaktoren / Wirkungen

Wirkfaktor	Wirkungen
baubedingt: zeitlich begrenzt – temporär	
Flächeninanspruchnahme für Baustelleneinrichtungen und Baustraßen	Verlust von Brut- und Nahrungshabitaten
Optische Präsenz von Menschen und Technik, Lärm, Unruhe, Baulicht	
Erschütterung durch Tiefengründung	
anlagebedingt: zeitlich unbegrenzt	
Optische Präsenz des Bauwerks	Großräumige Meidung des Bereichs / Verlust an Nahrungshabitaten
Zerschneidung von Fluglinien für fliegende Arten	
direkter Flächenverlust	Verlust an Bruthabitaten/Nahrungshabitaten
Erhöhter Verkehr, Personenpräsenz	Kollisionsrisiko, Störung
betriebsbedingt: dauerhaft	
Nutzung Sportanlage mit Außenanlagen (Lärm, optische Präsenz von Menschen, Unruhe durch Fahrradfahrer und Fußgänger)	Störwirkung/Aufgabe der Brut- und Nahrungshabitate

4 Übersicht über das Schutzgebiet und die für seine Erhaltungsziele maßgeblichen Bestandteile

4.1 Übersicht über das Schutzgebiet

Nach Beendigung der Ressort- und Öffentlichkeitsbeteiligung erfolgten am 25.09.2007 bzw. am 29.01.2008 Kabinettsbeschlüsse der Landesregierung zur Neumeldung der Europäischen Vogelschutzgebiete an die EU-Kommission, welche im März 2008 vorgenommen wurde. Das Vogelschutzgebiet DE 2137-401 ist Bestandteil dieser Nachmeldungstranche des Landes und setzt sich in seiner heutigen Ausdehnung aus drei früheren SPA-Fachvorschlägen zusammen, dem SPA 07 „Untere Warnow“, dem SPA 06 „Mittlere Warnow“ und SPA 49 „Sternberger See und untere Mildenitz“. Die Schutzgebietsfläche liegt zum großen Teil auf den prägenden Gewässern Warnow, Mildenitz und Sternberger See. Die landseitigen Anteile bestehen vorrangig aus Moorkörpern, Feuchtgebieten, Kleingewässern und Bruchwäldern. Folgende nationale Schutzgebiete liegen innerhalb des Vogelschutzgebiets bzw. überschneiden sich mit dessen Gebietsabgrenzungen:

- NSG 224 „Unteres Warnowland“, NSG 70 „Durchbruchstal der Warnow und Mildenitz“, NSG 322 „Trockenhänge bei Jülchendorf und Schönlager See“
- LSG 24 „Vierburg-Waldung“, LSG 50 „Mittleres Warnowtal“, LSG 111 „Südliches Warnowland und Burg Werle“

Die nachfolgende Tabelle gibt die wesentlichen Merkmale des Vogelschutzgebietes auf Grundlage des Standarddatenbogens wieder (Stand Juli 2015).

Tab. 2: Allgemeine Gebietsmerkmale – lt. StDB 07/2015

Gebietsmerkmale	
Größe	10.818ha
Gebietscharakteristik	Vermoortes Urstromtal der Warnow, mit reich strukturierten Gewässern, Röhrichten, Wäldern, Grünländern, Pfeifengraswiesen und kalkreichen Niedermooren mit einer Vielzahl von wertvollen Arten.
Bedeutung	Natürliche und naturnahe Fließgewässerstrecke mit reich strukturierten und störungsarmen Uferlebensräumen, die internationale Bedeutung für brütende und rastende Wasservögel haben. Frühe Besiedlung und Mähweidenutzung auf Niedermoor mit Handtorfstichen die ab 1920 bis 1969 maschinell abgebaut wurden. Wiesenentwässerung durch Gräben. Das Warnowtal geht auf eine radikale Spalte im Eis des Pommerschen Gletschers der Weichsel-Kaltzeit zurück. Es ist ein typisches jungpleistozänes Talmoor.

4.2 Erhaltungsziele des Schutzgebiets

Nach § 34 Abs. 1 BNatSchG sind Projekte vor ihrer Zulassung oder Durchführung auf ihre Verträglichkeit mit den Erhaltungszielen eines NATURA 2000-Gebiets zu überprüfen, wenn sie einzeln oder im Zusammenwirken mit anderen Projekten oder Plänen geeignet sind, das Gebiet erheblich zu beeinträchtigen.

Des Weiteren ist gemäß § 34 Abs. 2 BNatSchG ein Projekt grundsätzlich unzulässig, wenn es zu einer erheblichen Beeinträchtigung eines NATURA 2000-Gebietes in seinen für die Erhaltungsziele oder den Schutzzweck maßgeblichen Bestandteilen führen kann. Das BNatSchG unterscheidet demnach zwischen *Erhaltungszielen*, *Schutzzweck* und den diesbezüglich *maßgeblichen Bestandteilen* eines Gebietes. In § 7 Abs. 1 Nr. 9 BNatSchG werden Erhaltungsziele als Ziele definiert, die im Hinblick auf die Erhaltung oder Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustands eines natürlichen Lebensraumtyps des Anhang I bzw. einer Art des Anhang II der FFH-RL für ein NATURA 2000-Gebiet festgelegt sind. Dabei ist im Sinne von Art. 1 lit. a FFH-RL unter Erhaltung nicht nur der statische Schutz, sondern auch ggf. die Wiederherstellung oder Entwicklung günstiger Erhaltungszustände von Lebensräumen und Arten zu verstehen, insbesondere sofern seit der Gebietsmeldung Verschlechterungen eingetreten sind. Der Begriff „Erhaltungsziel“ bezieht sich damit auch auf künftige, definierte Soll-Zustände.

Solange die Erhaltungsziele eines NATURA 2000-Gebietes noch nicht im Rahmen einer Schutzgebietsausweisung nach § 32 Abs. 2 i.V.m. § 20 Abs. 2 BNatSchG konkretisiert wurden und kein gleichwertiger Ersatz nach § 32 Abs. 4 BNatSchG vorliegt, ergeben sich die für das Gebiet relevanten Erhaltungsziele aus den Festlegungen im Standarddatenbogen. In diesem werden die zu erhaltenden bzw. zu schützenden Zielarten sowie deren Erhaltungszustand aufgeführt. Diese Arten sind im Falle einer noch fehlenden Schutzgebietserklärung Prüfgegenstand der FFH-Verträglichkeitsprüfung.

Der Schutzzweck ergibt sich aus den Vorschriften über das Schutzgebiet, nachdem die Länder die Europäischen Vogelschutzgebiete gemäß § 32 Abs. 2 zu Schutzgebieten i. S. des § 20 Abs. 2 BNatSchG erklärt haben. In der Schutzzerklärung wird der Schutzzweck gemäß § 32 Abs. 3 BNatSchG entsprechend der jeweiligen Erhaltungsziele bestimmt. Dazu werden die bisher nur vorläufig im Standarddatenbogen festgelegten Erhaltungsziele des gemeldeten Gebiets grundsätzlich in die jeweilige Schutzzerklärung übernommen. Des Weiteren werden in der Schutzzerklärung durch geeignete Gebote und Verbote sowie Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen sichergestellt, dass den Anforderungen des Art. 6 der FFH-RL entsprochen wird (s. § 32 Abs. 3 BNatSchG).

Gemäß dem Fachleitfaden zur Managementplanung in M-V sind daher für die Formulierung des Schutzzwecks zwei Arbeitsschritte erforderlich. Auf Grundlage einer Defizitanalyse sind zunächst die Erhaltungsziele für die einzelnen Schutzobjekte funktionsbezogen darzustellen. Anschließend wird der Schutzzweck schutzobjektübergreifend und zusammenfassend auf sämtliche relevanten Strukturen und Funktionen des Gebietes (als „maßgebliche Bestandteile“ im Sinne des § 34 Abs. 2 BNatSchG) bezogen (u.a. durch Zusammenfassung gleicher funktionsbezogener Erhaltungsziele ohne Nennung der Schutzobjekte). Der Schutzzweck wird bei noch fehlender Schutzgebietserklärung in den für die Schutzgebiete vorliegenden Managementplänen formuliert.

Mit dem Erlass der VSGLVO M-V sind alle in M-V gemeldeten Vogelschutzgebiete nach nationalem Recht unter Schutz gestellt. Diese Unterschutzstellung stellt durch Rechtsverordnung auf Grundlage des § 21 Abs. 2 und 3 NatSchAG M-V eine Alternative neben der schon bislang möglichen Unterschutzstellung als Landschafts- und Naturschutzgebiet gemäß § 22 i.V.m. § 20 Abs. 2 BNatSchG dar, sodass für das vorliegend zu betrachtende Vogelschutzgebiet in Form der Landesverordnung eine Schutzgebietserklärung, auf die im § 32 Abs. 2 BNatSchG abgestellt wird, vorliegt.

In der VSGLVO M-V werden Schutzzweck und Erhaltungsziele aufgeführt. Die Regelungen der Verordnung weisen jedoch nicht durchgehend den Konkretisierungsgrad von herkömmlichen Schutzgebietsfestsetzungen des Naturschutzrechts (wie z.B. Naturschutzgebiets- oder Landschaftsschutzgebietsverordnungen) auf. Die Verordnung ist vielmehr darauf angelegt, durch andere untergesetzliche Vorschriften konkretisiert zu werden. Dieses kann z.B. durch **Managementpläne**, durch Handlungsgrundsätze oder durch sonstige Verwaltungsvorschriften für bestimmte Arten oder bestimmte Nutzungen erfolgen.

Für das FFH-Gebiet DE 2138-302 „Warnowtal mit kleinen Zuflüssen“ liegt seit November 2011 ein Managementplan für das nördliche Teilgebiet (Rostock bis Sternberg) vor. In diesem werden für den großen Überlagerungsbereich mit dem hier betrachteten Vogelschutzgebiet „Warnowtal, Sternberger Seen und Untere Mildenitz“ ebenfalls Erhaltungsziele für Zielvogelarten räumlich konkretisiert und die für diese Ziele maßgeblichen Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen (zur Status-quo-Sicherung oder Verbesserung) dargestellt.

Im vorliegenden Fall werden daher zur Konkretisierung der in der VSGLVO M-V formulierten Erhaltungsziele und Schutzzwecke auch die diesbezüglichen Aussagen des Managementplans für das Teilgebiet des FFH-Gebiet „Warnowtal mit kleinen Zuflüssen“ (Stand 11/2011) berücksichtigt. ***Projekte, die Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen des Managementplans be- oder verhindern, führen indirekt zu Beeinträchtigungen von (insb. pflegeabhängigen) Erhaltungszielen und sind entsprechend in der FFH-Verträglichkeitsuntersuchung zu bewerten.***

Die in den Schutzgebietsverordnungen der im Vogelschutzgebiet liegenden nationalen Schutzgebiete (NSG, LSG) festgelegten Schutzzwecke und die dazu erlassenen Gebote und Verbote sind für die FFH-Verträglichkeitsprüfung nur dann maßgebend, wenn sie den Erhaltungszielen i. S. von § 32 Abs. 2 BNatSchG gerecht werden.

Bei den für **Erhaltungsziele oder Schutzzweck** „maßgeblichen Bestandteilen“ eines Vogelschutzgebiets handelt es sich um das **gesamte ökologische Arten-, Strukturen-, Faktoren- und Beziehungsgefüge, das für die Wahrung oder Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustands der Zielvogelarten von Bedeutung ist, die als Gegenstand (Schutzobjekte) der Erhaltungsziele des Vogelschutzgebietes festgelegt worden sind.**

Maßgebliche Bestandteile können sein:

- die Vogelarten des Anhangs I und Zugvogelarten nach Art. 4 Abs. 2 VS-RL (Schutzobjekte), für die nach Art. 4 VS-RL ein gebietsspezifisches Schutzerfordernis besteht und die damit relevant sind für das Gebietsmanagement
- die Bestände und Habitate dieser Vogelarten,
- die für einen günstigen Erhaltungszustand notwendigen Lebensraum- bzw. Habitatbedingungen mit den erforderlichen standörtlichen Voraussetzungen und funktionalen Beziehungen (u.a. abiotische Standortfaktoren, allgemeine Strukturmerkmale wie Weiträumigkeit und Unzerschnittenheit eines Gebietes, sonstige Landschaftsstrukturen).

Des Weiteren werden Maßnahmen, denen im Managementplan für die Verbesserung des Erhaltungszustands von Arten und Lebensräumen eine entscheidende Bedeutung beigemessen wird, als maßgeblich eingestuft.

Strukturen außerhalb des Schutzgebietes sind in die Verträglichkeitsuntersuchung im Rahmen des **Umgebungsschutzes** einzubeziehen, sofern sie für den Erhaltungszustand der Lebensräume oder Arten im Schutzgebiet maßgeblich sind.

4.2.1 Angaben im Standarddatenbogen

Nachfolgend werden die im Standarddatenbogen (Stand Juli 2015) zum EU-Vogelschutzgebiet DE 2137-401 aufgelisteten Zielvogelarten des Anhang I bzw. gemäß des Art. 4 Abs. 2 VS-RL dargestellt. Dabei werden für jede Art die im Standarddatenbogen genannten Angaben zu Status (Brut- oder Rastvogel), Bestandsgröße sowie Erhaltungszustand im Schutzgebiet aufgeführt. Die Erhaltungsziele beziehen sich auf die jeweiligen Lebensraumfunktionen im Gebiet, die für den im Standarddatenbogen genannten Status der Art von Relevanz sind.

Tab. 3: Vogelarten des Anhang I VS-RL

Code	Art	Status/ Bestand ¹			Erhaltungszu-stand ²
		Brütend	überwin-ternd	durch-ziehend	
A229	Eisvogel (<i>Alcedo atthis</i>)	p = 20	i = 10		B
A688	Rohrdommel (<i>Botaurus stellaris</i>)	p = 8			B
A667	Weißstorch (<i>Ciconia ciconia</i>)	p = 22			B
A081	Rohrweihe (<i>Circus aeruginosus</i>)	p = 20			B
A122	Wachtelkönig (<i>Crex crex</i>)	p = 25			B
A238	Mittelspecht (<i>Dendrocopus medius</i>)	p = 2			C
A236	Schwarzspecht (<i>Dryocopus martius</i>)	p = 8			C
A320	Zwergschnäpper (<i>Ficedula parva</i>)	p = 1			C
A639	Kranich (<i>Grus grus</i>)	p = 23		i = 50	B
A075	Seeadler (<i>Haliaeetus albicilla</i>)	p = 3		i = 3	B
A338	Neuntöter (<i>Lanius collurio</i>)	p = 100			C
A246	Heidelerche (<i>Lullula arborea</i>)	p = 10			C
A612	Blaukehlchen (<i>Luscinia svecica</i>)	p = 3			C
A073	Schwarzmilan (<i>Milvus migrans</i>)	p = 6			C
A074	Rotmilan (<i>Milvus milvus</i>)	p = 16			C
A094	Fischadler (<i>Pandion haliaetus</i>)	p = 7			A
A072	Wespenbussard (<i>Pernis apivorus</i>)	p = 4			C
A119	Tüpfelsumpfhuhn (<i>Porzana porzana</i>)	p = 2			C
A193	Flussseeschwalbe (<i>Sterna hirundo</i>)	p = 6			C
A307	Sperbergrasmücke (<i>Sylvia nisoria</i>)	p = 30			B

Tab. 4: Regelmäßig vorkommende Vogelarten, die nicht im Anhang I VS-RL aufgeführt sind
 (Arten des Art. 4 Abs. 2 VS-RL)

Code	Art	Status/ Bestand ³			Erhaltungszu-stand ⁴
		brütend	Überwin-ternd	durchzie-hend	
A704	Krickente (<i>Anas crecca</i>)	p = 10			C
A703	Schnatterente (<i>Anas strepera</i>)	p = 20			B
A059	Tafelente (<i>Aythya ferina</i>)	p = 15			C
A061	Reiherente (<i>Aythya fuligula</i>)	p = 12			C
A153	Bekassine (<i>Gallinago gallinago</i>)	p = 25			B
A691	Haubentaucher (<i>Podiceps cristatus</i>)	p = 200			B

¹ p = Brutpaar, i = Individuen

² A = hervorragend, B = günstig, C = ungünstig

³ p = Brutpaar, i = Individuen

⁴ A = hervorragend, B = günstig, C = ungünstig

4.2.1.1 Sonstige im Standarddatenbogen genannte Arten

Im Standarddatenbogen werden keine weiteren Arten genannt.

4.2.2 Schutzgebietserklärung zum EU-Vogelschutzgebiet

Auf Grundlage des § 21 Absatz 2 und 3 NatSchAG M-V wurden die an die EU gemeldeten Vogelschutzgebiete durch eine Rechtsverordnung unter Schutz gestellt, in dem die Landesregierung mit Kabinettsbeschluss vom 05.07.2011 die Vogelschutzgebietslandesverordnung (VSGLVO M-V) erließ. Die VSGLVO M-V vom 12.07.2011 trat am 21.07.2011 in Kraft. Durch sie werden in einem hoheitlichen und außenrechtsverbindlichen Akt alle der Kommission gemeldeten Europäischen Vogelschutzgebiete zu solchen erklärt (§ 1 Abs. 1 VSGLVO M-V). Die gemeldeten Gebiete sind somit Europäische Vogelschutzgebiete im Rechtssinne des § 7 Abs. 1 Nr. 7 BNatSchG und damit auch nach nationalem Recht unter Schutz gestellt.

4.2.2.1 Erhaltungsziele und maßgebliche Bestandteile lt. Schutzgebietsverordnung

Nach § 4 VSGLVO M-V ist das „**Erhaltungsziel des jeweiligen Europäischen Vogelschutzgebietes ... die Erhaltung oder Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes der maßgeblichen Bestandteile des Gebietes. In Anlage 1 werden als maßgebliche Bestandteile die Vogelarten und die hierfür erforderlichen Lebensraumelemente gebietsbezogen festgesetzt.**“ In Satz 1 des § 4 VSGLVO M-V ist verpflichtend die Erhaltung oder Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes enthalten, da dieses europarechtlich gefordert ist. Erhaltung oder Wiederherstellung stehen im Text der Verordnung gleichrangig nebeneinander. Welche der beiden Verpflichtungen jeweils einschlägig ist, kann erst bei der Anwendung im konkreten Einzelfall ermittelt werden. Satz 2 verweist auf die Anlage 1, in der als maßgebliche Bestandteile des jeweiligen Gebietes die Vogelarten und die Lebensraumelemente gebietsbezogen festgesetzt werden. Maßgebliche Bestandteile sind zunächst einmal die dort genannten Vogelarten, darüber hinaus aber auch die beschriebenen Lebensraumelemente.

Im Anhang zur VSGLVO M-V sind für die einzelnen Schutzgebiete die **maßgeblichen Bestandteile** aufgeführt. Für das EU-Vogelschutzgebiet DE 2137-401 sind dies:

Tab. 5: Maßgebliche Bestandteile des EU-Vogelschutzgebiets DE 2137-401 „Warnowtal, Sternberger Seen und untere Mildenitz“ nach Anlage 1 VSGLVO M-V

Vogelart/ dt. Name/wiss. Name/ Status	Lebensraumelemente
Bekassine <i>(Gallinago gallinago)</i> / Brutvogel	im Wesentlichen waldfreie feuchte bis nasse Flächen (z. B. Feucht- und Nassgrünland, Moore und Sümpfe, Verlandungszonen) mit möglichst langanhaltender Überstauung und Deckung gebender Vegetation, wobei ein niedriger sehr lichter Baumbestand toleriert wird
Blauehlchen <i>(Luscinia svecica)</i> / Brutvogel	von Wasser und horstartig verteilten Gebüschern durchsetzte Röhrichte und Verlandungszonen von Grauweidengebüschern durchsetzte Torfstiche
Eisvogel <i>(Alcedo atthis)</i> / Brutvogel / Zug-, Rastvogel, Überwinterer	störungsarme Bodenabbruchkanten von steilen Uferwänden an Flüssen und Seen, ersatzweise auch Erdabbaustellen und Wurzelteiler geworfener Bäume in Gewässernähe (Nisthabitat) sowie ufernahe Bereiche fischreicher Stand- und Fließgewässer mit ausreichender Sichttiefe und uferbegleitenden Gehölzen (Nahrungshabitat mit Ansitzwarten) / ufernahe Bereiche fischreicher Stand- und Fließgewässer (bei starker Vereisung schnellfließende Bäche) mit ausreichender Sichttiefe sowie uferbegleitenden Ansitzwarten
Fischadler <i>(Pandion haliaetus)</i> / Brutvogel	möglichst unzerschnittene Landschaftsbereiche (insbesondere im Hinblick auf Windkraftanlagen) mit fischreichen Gewässern mit ausreichender Sichttiefe und mit herausragenden Altbäumen in Wäldern oder Altbäumen an Waldrändern sowie anderen exponierten Horstunterlagen (z. B. Stromleitungsmasten) und Störungsarmut in der Brutperiode (Nisthabitat)
Flussseseschwalbe <i>(Sterna hirundo)</i> / Brutvogel	fischreiche Gewässer mit ausreichender Sichttiefe sowie störungsarme, vegetationsarme oder kurzgrasige Flächen (z.B. Schlamm- bänke, Sand-, Kies- oder Grünlandflächen), vorzugsweise auf bodenprädatorenfreien Inseln (ersatzweise auf künstlichen Nistflößen)
Haubentaucher <i>(Podiceps cristatus)</i> / Brutvogel	fischreiche Standgewässer, langsam strömende Flüsse und Überschwemmungsflächen mit störungsarmen offenen Wasserflächen zum Nahrungserwerb und mit störungsarmen Verlandungsbereichen mit Strukturen für die Befestigung des Schwimmnestes (z. B. Schilf, Binsen, Kalmus, Rohrkolben)
Heidelerche <i>(Lullula arborea)</i> / Brutvogel	lichte Kiefernwälder auf Sandstandorten trockene Randbereiche und Lichtungen (einschließlich Schneisen und Kahlschlägen) von Kiefernwäldern mit lückiger und überwiegend niedriger Vegetation (insbesondere Zwergstrauchheiden und Sandmagerrasen, aber auch trockene Gras- oder Staudenfluren oder ähnliche Flächen, Wegränder und Säume im Übergang zwischen Wald und Offenland)
Kranich <i>(Grus grus)</i> / Brutvogel	störungsarme nasse Waldbereiche, wasserführende Sölle und Senken, Moore, Sümpfe, Verlandungszonen von Gewässern und renaturierte Polder, angrenzende oder nahe störungsarme landwirtschaftlich genutzte Flächen (insbesondere Grünland)
Krickente <i>(Anas crecca)</i> / Brutvogel	störungsarme, deckungsreiche und zumindest teilweise sehr seichte Gewässer (insbesondere Kleingewässer), deckungsreiche Moorge- wässer und Torfstiche, Feucht- und Nassgrünland mit Gräben sowie überstautes Grünland und renaturierte Polder mit möglichst geringem Druck durch

Vogelart/ dt. Name/wiss. Name/ Status	Lebensraumelemente
Mittelspecht (<i>Dendrocopos medius</i>) / Brutvogel	Laub- und Laub-Nadel- Mischwälder mit ausreichend hohen Anteilen an Altbeständen und stehendem Totholz sowie mit Beimischungen älterer grobborkiger Bäume (u. a. Eiche, Erle und Uraltbuchen)
Neuntöter (<i>Lanius collurio</i>) / Brutvogel	struktureiche Hecken, Waldmäntel, Strauchgruppen oder dornige Einzelsträucher mit angrenzenden als Nahrungshabitat dienenden Grünlandflächen, Gras- oder Staudenfluren oder ähnlichen Flächen (ersatzweise Säume), Heide- und Sukzessionsflächen mit Einzelgehölzen oder halboffenem Charakter, struktureiche Verlandungsbe- reiche von Gewässern mit Gebüsch und halboffene Moore
Reiherente (<i>Aythya fuligula</i>) / Brutvogel	Seen und Teiche mit störungsarmen Flachwasserbereichen sowie ausgeprägter Verlandungs- und Submersvegetation sowie mit in der Nähe gelegenen störungsarmen deckungsreichen Stellen auf trockenen Böden mit möglichst geringem Druck durch Bodenprädatoren (z. B. Inseln) als Nistplatz
Rohrdommel (<i>Botaurus stellaris</i>) / Brutvogel	breite, störungsarme und weitgehend ungenutzte Verlandungszonen mit Deckung bietender Vegetation (insbesondere Alt-Schilf- und/oder typhabestimmte Röhrichte), in Verbindung mit störungsarmen nahrungsreichen Flachwasserbereichen an der Boddenküste, an Seen, Torfstichen, Fischteichen, Flüssen, offenen Wassergräben oder in renaturierten Poldern
Rohrweihe (<i>Circus aeruginosus</i>) / Brutvogel	möglichst unzerschnittene Landschaftsbereiche (insbesondere im Hinblick auf Hochspannungsleitungen und Windkraftanlagen) mit störungsarmen, weitgehend ungenutzten Röhrichten mit möglichst hohem Anteil an flach überstauten Wasserröhrichten und geringem Druck durch Bodenprädatoren (auch an Kleingewässern) und mit ausgedehnten Verlandungszonen oder landwirtschaftlich genutzten Flächen (insbesondere Grünland) als Nahrungshabitat
Rotmilan (<i>Milvus milvus</i>) / Brutvogel	möglichst unzerschnittene Landschaftsbereiche (insbesondere im Hinblick auf Hochspannungsleitungen und Windkraftanlagen) mit Laubwäldern und Laub-Nadel-Mischwäldern mit Altbeständen und Altbäumen insbesondere im Waldrandbereich sowie einem störungsarmen Horstumfeld, ersatzweise auch Feldgehölze und Baumreihen (Bruthabitat) und mit hohen Grünlandanteilen sowie möglichst hoher Strukturdichte (Nahrungshabitat)
Schnatterente (<i>Anas strepera</i>) / Brutvogel	störungsarme Flachwasserbereiche mit ausgeprägter Ufer- und Submersvegetation (Seen, Fischteiche, Altarme, langsam strömende Fließgewässer, überstaute Geländesenken, renaturierte Polder) sowie Uferbereiche mit möglichst geringem Druck durch Bodenprädatoren (vorzugsweise Inseln)
Schwarzmilan (<i>Milvus migrans</i>) / Brutvogel	möglichst unzerschnittene Landschaftsbereiche (insbesondere im Hinblick auf Hochspannungsleitungen und Windkraftanlagen) mit Laubwäldern und Laub-Nadel-Mischwäldern mit Altbeständen und Altbäumen insbesondere im Waldrandbereich sowie einem störungsarmen Horstumfeld, ersatzweise auch Feldgehölze und Baumreihen (Bruthabitat) und mit hohen Grünlandanteilen und/oder fischreichen Gewässern als Nahrungshabitat
Schwarzspecht (<i>Dryocopus martius</i>) / Brutvogel	größere, vorzugsweise zusammenhängende Laub-, Nadel- und Mischwälder mit ausreichend hohen Anteilen an Altbeständen und Totholz

Vogelart/ dt. Name/wiss. Name/ Status	Lebensraumelemente
Seeadler <i>(Haliaeetus albicilla)</i> / Brutvogel	möglichst unzerschnittene Landschaftsbereiche (insbesondere im Hinblick auf Hochspannungsleitungen und Windkraftanlagen) mit störungsarmen Wäldern (vorzugsweise Laub- und Laub-Nadel-Mischwälder, ersatzweise Feldgehölze) mit ausreichend hohen Anteilen an Altbeständen als Bruthabitat sowie fisch- und wasservogelreiche größere Gewässer als Nahrungshabitat (Flüsse, Seen, Teichkomplexe)
Sperbergrasmücke <i>(Sylvia nisoria)</i> / Brutvogel	Hecken, Gebüsche und Waldränder mit einer bodennahen Schicht aus dichten, dornigen Sträuchern und angrenzenden offenen Flächen (vorzugsweise Feucht- und Nassgrünland, Trockenrasen, Hochstaudenfluren, Gras- oder Staudenfluren oder ähnliche Flächen)
Tafelente <i>(Aythya ferina)</i> / Brutvogel	störungsarme deckungsreiche Flachwasserbereiche mit strukturreicher Verlandungsvegetation (Röhrichte mit Seggenbulten) und möglichst geringem Druck durch Bodenprädatoren (vorzugsweise auf Inseln)
Tüpfelsumpfhuhn <i>(Porzana porzana)</i> / Brutvogel	störungsarme Verlandungsbereiche von Gewässern, lockere Schilfröhrichte mit kleinen Wasserflächen, Torfstiche, seggen- und binsenreiche Nasswiesen, renaturierte Polder
Wachtelkönig <i>(Crex crex)</i> / Brutvogel	Grünland (vorzugsweise Feucht- und Nassgrünland) mit Deckung gebender Vegetation, flächige Hochstaudenfluren, Seggenriede sowie Gras- oder Staudenfluren oder ähnliche Flächen
Weißstorch <i>(Ciconia ciconia)</i> / Brutvogel	möglichst unzerschnittene Landschaftsbereiche (im Hinblick auf Hochspannungsleitungen und Windkraftanlagen) mit hohen Anteilen an (vorzugsweise frischen bis nassen) Grünlandflächen sowie Kleingewässern und feuchten Senken (Nahrungshabitat), sowie Gebäude und Vertikalstrukturen in Siedlungsbereichen (Horststandort)
Wespenbussard <i>(Pernis apivorus)</i> / Brutvogel	möglichst unzerschnittene Landschaftsbereiche (insbesondere im Hinblick auf Hochspannungsleitungen und Windkraftanlagen) mit möglichst großflächigen und störungsarmen Waldgebieten (vorzugsweise Laub- oder Laub-Nadel-Mischwälder) mit ausreichend hohen Anteilen an Altbeständen als Bruthabitat sowie mit Offenbereichen mit hoher Strukturdichte (insbesondere Trocken- und Magerasen, Heiden, Feucht- und Nassgrünland, Säume, Gras- oder Staudenfluren oder ähnliche Flächen nahe des Brutwaldes)
Zwergschnäpper <i>(Ficedula parva)</i> / Brutvogel	Laub- und Laub-Nadel-Mischwälder mit ausreichend hohen Anteilen an Beständen mit stehendem Totholz (Höhlungen als Nistplatz), mit wenig oder fehlendem Unter- und Zwischenstand sowie gering ausgeprägter oder fehlender Strauch- und Krautschicht (Hallenwälder)

4.2.2.2 Schutzzweck lt. Schutzgebietsverordnung

Nach § 1 Abs. 2 VSGLVO M-V ist der Schutzzweck der Europäischen Vogelschutzgebiete „... **der Schutz der wildlebenden Vogelarten sowie ihrer Lebensräume gemäß Anlage 1**“ der VSGLVO M-V. Damit wird, wie von der Ermächtigungsgrundlage § 21 Abs. 3 Satz 1 NatSchAG M-V gefordert, der Schutzzweck der Vogelschutzgebiete formuliert. Die Formulierung macht deutlich, dass es primär um den Schutz der im jeweiligen Gebiet vorkommenden Vogelarten geht, dem gegenüber der Schutz ihrer Lebensstätten eine dienende Funktion hat.

4.2.3 Managementplan/ Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen

Nach § 34 Abs. 1 BNatSchG sind Projekte vor ihrer Zulassung oder Durchführung auf ihre Verträglichkeit mit den Erhaltungszielen eines NATURA 2000-Gebiets zu überprüfen. Dabei ist im Sinne von Art. 1 lit. a FFH-RL unter Erhaltung nicht nur der statische Schutz, sondern auch ggf. die Wiederherstellung oder Entwicklung günstiger Erhaltungszustände von Lebensräumen und Arten zu verstehen, was auch als ausdrückliches Ziel in der FFH-RL formuliert ist (s. Art. 2 Abs. 2 FFH-RL). **Die diesbezüglich erforderlichen Sicherungs-, Wiederherstellungs- und Entwicklungsmaßnahmen werden in einem Managementplan zum Schutzgebiet festgelegt** (vgl. Art. 6 Abs. 1 FFH-RL bzw. § 32 Abs. 3 BNatSchG).

Die VS-RL enthält keine dem Art. 6 Abs. 1 FFH-RL vergleichbare Regelung. Art. 4 Abs. 1 VS-RL verlangt zum Schutz relevanter Vogelarten die Erklärung von Schutzgebieten. Dies setzt eine Rechtsvorschrift voraus, in der abschließend die Erfordernisse zum Schutz dieser Vogelarten geregelt werden. Der aus Art. 7 FFH-RL mit der Erklärung zum Vogelschutzgebiet resultierende Schutzregimewechsel bezieht sich auf die Verpflichtungen des Art. 6 Abs. 2 (Verschlechterungsverbot) bzw. Abs. 3 und 4 FFH-RL (Verträglichkeitsprüfung), während der Art. 6 Abs. 1, der sich mit den Verpflichtungen des Gebietsmanagements in Form eines Bewirtschaftungsplans o.ä. befasst, nach strikter Auslegung nicht zwingend auf Vogelschutzgebiete anzuwenden ist. Ein Managementplan im Sinne des Art. 6 Abs. 1 FFH-RL entfaltet daher für Vogelschutzgebiete keine direkte Wirkung.

In der nach Erlass der VSGLVO M-V vorliegenden Rechtsvorschrift zur Erklärung der landesweiten Kulisse von Vogelschutzgebieten sind Schutzzweck und Erhaltungsziele nicht in dem Konkretisierungsgrad von herkömmlichen Schutzgebietsfestsetzungen des Naturschutzrechts (wie z.B. Naturschutzgebiets- oder Landschaftsschutzgebietsverordnungen) ausformuliert. Entsprechend der Begründung zur VSGLVO M-V ist die Verordnung vielmehr darauf angelegt, diesbezügliche Konkretisierungen durch andere untergesetzliche Vorschriften vornehmen zu lassen. Letzteres kann u.a. durch einen Managementplan zum Schutzgebiet erfolgen. Die Landesregierung sieht somit im Managementplan die Möglichkeit eines Instruments, die Rechtsvorschriften in der Schutzzerklärung für Vogelschutzgebiete hinsichtlich der Schutzerfordernisse der Zielarten zu untersetzen. Im aktuellen Leitfadens zur Managementplanung (Version 3, Stand 04.2012) sind die diesbezüglichen Belange integriert.

Für das FFH-Gebiet „Warnowtal mit kleinen Zuflüssen“ wurde 2011 ein Managementplan (nach altem Leitfaden, Stand April 2010) erstellt. Für den Überlagerungsbereich von Vogelschutzgebiet mit FFH-Gebiet werden ebenfalls Erhaltungsziele für Zielvogelarten formuliert und räumlich konkretisiert, die abweichend vom damals gültigen Fachleitfaden auch zwischen Wiederherstellungs- und vorrangigen Entwicklungszielen differenzieren. Des Weiteren wird ein Schutzzweck, in dem avifaunistische Lebensraumfunktionen thematisiert werden, aufgeführt.

Mit der abschließenden Regelung zur Managementplanung von Vogelschutzgebieten (04/2012) seitens der Landesregierung ist es unter Bezugnahme auf die Begründung der VSGLVO M-V gerechtfertigt, zur Konkretisierung der in der VSGLVO M-V formulierten Erhaltungsziele und Schutzzwecke die diesbezüglichen Aussagen des Managementplans für das FFH-Gebiet „Warnowtal mit kleinen Zuflüssen“ (Stand 2011) heranzuziehen und zu bewerten. Dabei ist folgendes zu berücksichtigen:

Die im Managementplan vorgenommene Ableitung der Zielvogelarten mit Schutz- und Managementanforderungen, obwohl später als die Schutzgebietsverordnung erstellt, entfällt. Hingegen gibt der Fachleitfaden zur Managementplanung vor, dass, wenn für das betreffende Vogelschutzgebiet eine Erklärung zum Schutzgebiet vorliegt, die dort formulierten Regelungen abschließend maßgeblich sind. Dies gilt insbesondere für die genannten Zielvogelarten und die für diese getroffenen Erhaltungsziele. Mit dem Erlass der VSGLVO M-V sind diese Voraussetzungen erfüllt und die dort in Anlage 1 für das Vogelschutzgebiet aufgeführte Zielartenkategorie verbindlich.

Dies führt dazu, dass zusätzliche Arten zu berücksichtigen sind, die in Anlage 1 der VSGLVO M-V aufgeführt werden, nicht aber vom Managementplan berücksichtigt werden. Dies gilt im vorliegenden Fall für die **Krickente**.

In Bezug auf die für Zielarten vorgenommenen Bewertungen des Erhaltungszustands werden die gegenüber dem Managementplan aktuelleren Angaben aus dem Standarddatenbogen mit Stand vom Juli 2015 übernommen.

Die im Managementplan durchgeführte Defizitanalyse anhand des veralteten Fachleitfadens zur Managementplanung, wie sie im Rahmen der Verträglichkeitsuntersuchung für das FFH-Gebiet „Warnowtal mit kleinen Zuflüssen“ in Bezug auf die Lebensraumtypen des Anhang I und die schützenden Arten des Anhang II der FFH-RL vorgenommen wurde (vgl. FFH-Untersuchung zum Projekt), ist aufgrund der nur eingeschränkten Anwendbarkeit des Fachleitfadens auf Vogelschutzgebiete für die Zielarten des EU-Vogelschutzgebietes nicht vollständig möglich. Auch nach aktuellem Fachleitfaden werden in der Managementplanung die Belange des Vogelschutzgebiets nur im Überlagerungsbereich mit dem FFH-Gebiet berücksichtigt.

Dies dient zur Gewährleistung, dass die für Lebensraumtypen und Anhang II-Arten abgeleiteten Erhaltungsziele nicht den Schutzansprüchen des Vogelschutzgebiets entgegenstehen bzw. bei Konkurrenzsituationen eine entsprechende Prioritätensetzung begründet erfolgen kann. Zwar überlappen sich FFH-Gebiet und EU-Vogelschutzgebiet großräumig aber eben nicht soweit, dass im Rahmen der Managementplanung auch die gesamtgebietsbezogenen Erhaltungszustände der Vogelarten bzw. deren Bedeutung für das europäische Netz NATURA 2000 ermittelt werden konnten.

Dies hat zur Konsequenz, dass eine eventuelle Notwendigkeit zur Formulierung von Wiederherstellungszielen oder von vorrangigen Entwicklungszielen nach der im Fachleitfaden für Managementplanung dargestellten Methodik der Defizitanalyse für Vogelarten nicht abgeleitet werden kann bzw. soll. Vielmehr beschränken sich die Erhaltungsziele für Vogelarten allein auf Ziele zur Sicherung des Status-quo bzw. auf wünschenswerte Erhaltungsziele (letzteres jedoch nur für Arten, deren Erhaltungszustand bezogen auf das Vogelschutzgebiet und auf den Überlagerungsbereich mit dem FFH-Gebiet jeweils als ungünstig bewertet wurde).

Für eine differenziertere Defizitanalyse analog zur Verfahrensweise für die Lebensraumtypen und Anhang II-Arten und bezogen auf das gesamte Vogelschutzgebiet wird im alten Fachleitfaden auf eine abschließende Regelung zur Managementplanung nach vollständigem Abschluss des Erklärungsverfahrens für die Vogelschutzgebiete durch das Land M-V verwiesen. Letzteres war zum Zeitpunkt der Erstellung des verwendeten Fachleitfadens (Stand, 26.04.2010) noch nicht erfolgt. In der nun vorliegenden VSGLVO M-V wird bei der Formulierung der Erhaltungsziele explizit auch auf die Wiederherstellung günstiger Erhaltungszustände von Zielarten bzw. ihrer Lebensraumelemente verwiesen. Da bei der Erstellung des Managementplans für das Gebiet „Warnowtal mit kleinen Zuflüssen“ noch keine abschließende Regelung zur Managementplanung von Vogelschutzgebieten seitens der Landesregierung vorlag, werden die diesbezüglichen Aussagen aus dem vorliegenden Managementplan zum FFH-Gebiet berücksichtigt und bewertet.

4.2.3.1 Vorkommen und Erhaltungszustand maßgeblicher Bestandteile

Die nachfolgende Tabelle fasst die Ergebnisse des Managementplans zu den maßgeblichen Bestandteilen der Vogelarten zusammen.

Tab. 6: Erhaltungszustand (EHZ) und Vorkommen - maßgebliche Bestandteile - Brutvogelhabitate – im EU-Vogelschutzgebiet lt. Managementplan (SB=Sichtbeobachtung, RU=Rufnachweis, BP=Brutpaar)

Code ⁵	Art	Anzahl BP Lt. StDB	EHZ ⁶ der Habitate lt. StDB	EHZ ⁷ der Habitate lt. MMP	Verbreitung des Habitats im FFH-Gebiet	Vorkommen der Art im FFH-Gebiet ⁷
A229	Eisvogel (<i>Alcedo atthis</i>)	p = 20	B	(C) B	Gesamter Warnowlauf, Gewässer im Niederungsraum	4 SB bei Papendorf (2006/07), je 1 SB bei Benitz (2006), Wahrstorf (2007), Pölchow (2007), 1 SB und 1 RU bei Kams (2006/07), je 1 SB bei Rühn (2007) und Warnow (2006)

⁵ Europäische Code aktualisiert mit Stand Juli 2015

⁶ A = hervorragend, B = gut, C = mittel-durchschnittlich,

⁶ In Klammern () = vor Plausibilitätsprüfung, ohne Klammern = nach der Plausibilitätsprüfung

⁷ SB=Sichtbeobachtung, RU=Rufnachweis, BP=Brutpaar

Code ⁵	Art	Anzahl BP Lt. StDB	EHZ ⁶ der Habitate lt. StDB	EHZ ⁷ der Habitate lt. MMP	Verbreitung des Habitats im FFH- Gebiet	Vorkommen der Art im FFH- Gebiet ⁷
A688	Rohrdommel (<i>Botaurus stellaris</i>)	p = 8	B	C	Röhricht Flä- chen und Ge- hölzstrukturen zw. Rostock und Schwaan, durch Gehölze gegliederte Grünlandflä- chen bei Bützow	keine aktuellen Nachweise
A667	Weißstorch (<i>Ciconia ciconia</i>)	P = 22	B	B	Offenlandbe- reiche im ge- samten Unter- suchungsraum	1 SB bei Oettelin (2006)
A081	Rohrweihe (<i>Circus aeruginosus</i>)	p = 20	B	C	Röhricht be- stände klein- teilig verstreut im gesamten U-Raum, Schwerpunkt südl. Rostock und bei Kambs	3 SB bei Papen- dorf (2006/07), 1 SB bei Zeez (2006), 1 BP bei Kambs (2006) und 5 SB im Umfeld (2006/07), 1 SB bei Rühn (2007)
A122	Wachtelkönig (<i>Crex crex</i>)	p = 25	B	C	Grünlandflä- chen im ge- samten Unter- suchungsraum	keine aktuellen Nachweise im Un- tersuchungsraum vorliegend
A238	Mittelspecht (<i>Dendroco- pus medius</i>)	p = 2	C	A	Waldstruktu- ren im gesam- ten Gebiet	1 RU bei Rühn (2007)
A236	Schwarz- specht (<i>Dry- ocopus mar- tius</i>)	p = 8	B	(B) A	Große Wald- flächen zwis- chen Benitz und Gr. Vie- geln, am Oet- teliner See, bei Rühn und Warnow	1 SB bei Niex (2007), 2 SB bei Benitz und Wahrstorf (2006/07), 2 SB bei Oettelin und Werle (2006)
A320	Zwerg- schnäpper (<i>Ficedula parva</i>)	p = 1	B	B	Laub- und Laubmisch- waldflächen bei Papendorf, Zeez, Oettelin, Bützow und Baumgarten	keine aktuellen Nachweise im Un- tersuchungsraum vorliegend

Code ⁵	Art	Anzahl BP Lt. StDB	EHZ ⁶ der Habitats lt. StDB	EHZ ⁷ der Habitats lt. MMP	Verbreitung des Habitats im FFH- Gebiet	Vorkommen der Art im FFH- Gebiet ⁷
A639	Kranich (<i>Grus grus</i>)	p = 23	B	(C) B	meistkleinteilige Röhricht Flächen im gesamten U-Raum	2 BP bei Neu Wiendorf (2007) und Groß Viegeln (2006), 13 SB zwischen Rostock und Schwaan (2006/07), 3 BP bei Werle (2006), Schwaan und Kambs (2007), 9 SB zwischen Schwaan und Bützow (2006), 2 RU bei Rühn
A075	Seeadler (<i>Haliaeetus albicilla</i>)	p = 3	B	(C) B	Waldareale im gesamten U-Raum	2 SB bei Reez (2007), 1 SB nahe Oetteliner See (2006)
A338	Neuntöter (<i>Lanius collurio</i>)	p = 100	B	C	Offenlandbereiche und Gehölzstrukturen im gesamten U-Raum	Keine aktuellen Nachweise im U-Raum vorliegend
A246	Heidelerche (<i>Lullula arborum</i>)	p = 10	B	B	Trockenstandorte zw. Papendorf und Benitz, Trockengrünland bei Baumgarten	Keine aktuellen Nachweise im U-Raum vorliegend
A612	Blaukehlchen (<i>Luscinia svecica</i>)	p = 3	B	C	Röhricht und Gehölzstrukturen im gesamten U-Raum	Keine aktuellen Nachweise im U-Raum vorliegend
A073	Schwarzmilan (<i>Milvus micrans</i>)	p = 6	B	(C) B	großräumige Biotopkomplexe (Grünland-, Wasserflächen, Gehölze) im gesamten U-Raum	1 BP bei Pölchow (2007), 6 SB zw. Rostock und Schwaan (2006/07), 1 SB bei Vorbeck (2006)
A074	Rotmilan (<i>Milvus milvus</i>)	p = 16	B	(C) B	großräumige Biotopkomplexe (Grünland, Gehölz-, Waldstrukturen, Kleingewässern) im gesamten U-Raum	7 SB zwischen Rostock und Schwaan (2006/07), 1 SB bei Kambs (2007), 1 SB bei Wendorf (2006)

Code ⁵	Art	Anzahl BP Lt. StDB	EHZ ⁶ der Habitate lt. StDB	EHZ ⁷ der Habitate lt. MMP	Verbreitung des Habitats im FFH- Gebiet	Vorkommen der Art im FFH- Gebiet ⁷
A094	Fischadler (<i>Pandion haliaetus</i>)	p = 7	B	(C) B	großräumige Biotopkomple- xe aus Wald- flächen und Gewässern im gesamten U- Raum	5 SB zwischen Papendorf und Damm (2006), 2 BP bei Bützow (2007), 2 SB bei Bützow (2007)
A072	Wespenbus- sard (<i>Pernis apivorus</i>)	p = 4	B	B	Wald- und Gehölzstruktu- ren verstreut im gesamten Untersu- chungsgebiet	keine aktuellen Nachweise im Un- tersuchungsraum vorliegend
A119	Tüpfelsum- pfhuhn (<i>Porzana porzana</i>)	p = 2	B	C	Mit Großseg- genrieden bestandene Flächen bei Rostock/Kasse- bohm und südl. Schwaan	Keine aktuellen Nachweise im U- Raum vorliegend
A193	Flusssee- schwalbe (<i>Sterna hi- rundo</i>)	p = 5	B	B	Flachwasser- bereiche südl. Schwaan – Torfstiche	1 SB in Torfstichen südl. Schwaan (2007), 1 SB bei Kambs (2006)
A307	Sperber- grasmücke (<i>Sylvia niso- ria</i>)	p = 30	B	C	(teil-) ver- buschte Nie- derungsberei- che südl. Rostock, meist kleinteilige Gehölz- /Heckenstruktu- ren zwischen Einmündung Kösterbeck und Ortslage Warnow	4 RU bei Damm (2006/07)
A704	Krickente (<i>Anas crecca</i>)	p = 10	C	Nicht im Managementplan berücksichtigt		
A703	Schnatteren- te (<i>Anas strepera</i>)	p = 20	B	C	Offenlandbe- reich zwi- schen Rostock und Bützow	Brutnachweis bei Kassow (2006) und bei Zeez (2007), 1 SB bei Neu Wien- dorf (2007)
A059	Tafelente (<i>Aythya feri- na</i>)	p = 15	C	C	Südl. Schwaan, Oetteliner See	Keine aktuellen Nachweise im U- Raum vorliegend

Code ⁵	Art	Anzahl BP Lt. StDB	EHZ ⁶ der Habitats lt. StDB	EHZ ⁷ der Habitats lt. MMP	Verbreitung des Habitats im FFH- Gebiet	Vorkommen der Art im FFH- Gebiet ⁷
A061	Reiherente (<i>Aythya fu- ligula</i>)	p = 12	C	C	Südl. Schwaan, Oetteliner See	Keine aktuellen Nachweise im U- Raum vorliegend
A153	Bekassine (<i>Gallinago gallinago</i>)	p = 25	B	B	Offenlandbe- reiche im gesamten U- Raum	2 SB bei Damm (2006), 1 SB bei Kassow) (2006)
A691	Hauben- taucher (<i>Podiceps cristatus</i>)	p = 200	B	C	Torfstiche bei Schwaan	3 BP in Torfstichen südlich Schwaan (2007)

4.2.3.2 Schutzzweck aus dem Managementplan

Der im Managementplan (nördliches Teilgebiet) formulierte Schutzzweck enthält keine avifaunistischen Schutzaspekte. Daher ist er nicht als Untersetzung des in der VSGLVO M-V aufgeführten Schutzzwecks geeignet.

4.2.3.3 Defizitanalyse im Managementplan

Nach Art. 2 Abs. 2 FFH-RL zielen die aufgrund der FFH-RL getroffenen Maßnahmen darauf ab, einen günstigen Erhaltungszustand der natürlichen Lebensräume und wildlebender Tier- und Pflanzenarten von gemeinschaftlichem Interesse zu bewahren oder wiederherzustellen. In der Defizitanalyse wird deshalb geprüft, ob die aktuelle Situation einzelner Schutzobjekte dem in der FFH-RL als Ziel formulierten „günstigen Erhaltungszustand“ entspricht.

Ist dies nicht der Fall, wird geprüft, ob es seit dem Referenzzeitpunkt bereits zu einer unzulässigen Verschlechterung gekommen ist, aus der dann ggf. die Verpflichtung zur Wiederherstellung resultiert. Als Referenzzeitpunkt wird, soweit genaue Daten vorliegen, das Jahr 1994 als Zeitpunkt des Inkrafttretens der FFH-RL definiert. Liegen keine detaillierten und belegbaren Kenntnisse aus diesem Zeitraum vor, gilt grundsätzlich der Zeitpunkt der Gebietsmeldung mit Übergabe des Standarddatenbogens als Referenzzeitpunkt.

Ist der ungünstige Erhaltungszustand eines Schutzobjekts auf Verschlechterungen, die bereits vor dem Referenzzeitpunkt erfolgten, zurückzuführen, zeigt dies dennoch i.d.R. einen für die Zielstellung des Art. 2 Abs. 2 FFH-RL („Wahrung eines günstigen Erhaltungszustands“) unzureichenden Zustand für das Netz NATURA 2000 an und ergibt ggf. die Erfordernis von Entwicklungsmaßnahmen.

Wie bereits dargestellt, war die Methodik der Defizitanalyse im Fachleitfaden zur Managementplanung vom April 2010 nur auf Lebensraumtypen des Anhang I bzw. Arten des Anhang II der FFH-RL anwendbar. Eine auf die Gesamtfläche eines Vogelschutzgebiets bezogene und ausdifferenzierte Defizitanalyse für Zielvogelarten ist nicht vorgesehen, sondern es wurde auf eine noch ausstehende abschließende Methodik nach Erklärung der Vogelschutzgebiete verwiesen. Nachfolgend wird daher die Vorgehensweise der Defizitanalyse, wie sie in dem nach einem veralteten Leitfaden erstellten Managementplan vorgenommen wurde, erläutert und bewertet:

Im Managementplan lässt sich für Arten, die sich nach Einstufung im Standarddatenbogen in einem günstigen Erhaltungszustand (d.h. A = hervorragend oder B = gut) befinden, grundsätzlich das Erfordernis für **Erhaltungsziele, die zur Sicherung des Status quo** dienen, ableiten. Für Arten, deren Erhaltungszustand sich auf Gebietsebene seit dem Referenzzeitpunkt in einen ungünstigen Zustand verschlechtert haben, ist die Formulierung von **Wiederherstellungszielen** zwingend erforderlich (Verschlechterungsverbot bzw. Wiederherstellungsgebot nach Art. 6 Abs. 2 FFH-RL bzw. § 33 Abs. 1 BNatSchG).

Die Methodik zur Ableitung von Zielen zur Sicherung des Status quo sowie zur Wiederherstellung günstiger Erhaltungszustände entspricht somit der Methodik im Fachleitfaden (04/2010) in Bezug zu Lebensraumtypen und Anhang II-Arten.

Vorrangige Entwicklungsziele betreffen danach solche Zielvogelarten, die sich zwar in einem ungünstigen Erhaltungszustand befinden, für die sich jedoch nicht die Verpflichtung zur Wiederherstellung ableiten lässt (s. o. Wiederherstellungsziele), da der ungünstige Erhaltungszustand auch schon vor dem Referenzzeitpunkt vorlag. Es besteht ein vordringlicher Entwicklungsbedarf auch weiterhin für Arten, die landesweit (Brutvögel) oder EU-weit (Rastvögel) einen ungünstigen Erhaltungszustand aufweisen, auch wenn ihr Erhaltungszustand auf Ebene des zu betrachtenden Vogelschutzgebiets mit günstig eingestuft wird.

In dieser Hinsicht wird im Managementplan von der Methodik des Fachleitfadens dahingehend abgewichen, indem letzterer vorrangige Entwicklungsmaßnahmen nur für Arten (bezogen auf Arten des Anhang II FFH-RL) vorsieht, die einen ungünstigen Erhaltungszustand im Schutzgebiet und **Kriterien hinsichtlich einer besonderen Bedeutung im Schutzgebietsnetz NATURA 2000** aufweisen. Kriterien einer besonderen Bedeutung sind dabei das Vorhandensein landesweiter Schwerpunktorkommen im Schutzgebiet, ein ungünstiger Erhaltungszustand auf Landesebene (Rote Liste) bzw. auf EU-Ebene.

In der nachfolgenden Tabelle wird die Methodik der Defizitanalyse auf die in Anlage 1 der VSGLVO M-V für das Vogelschutzgebiet „Warnowtal, Sternberger Seen und Untere Milde nitz“ festgelegte Zielartenkulisse angewendet. Die Ergebnisse werden den Schlussfolgerungen, wie sie sich bei Anwendung der Methodik für Anhang II-Arten auf Vogelarten ergeben würden, gegenübergestellt.

Tab. 7: Defizitanalyse für die Zielarten des Vogelschutzgebiets lt. Managementplan – ergänzt, (EHZ=Erhaltungszustand, StDB=Standarddatenbogen)

Art	Status VSGLVO	EHZ Habitate lt. StDB	EHZ Habitate lt. MMP	EHZ auf EU-Ebene ⁸	Angestrebter EHZ bis 2012 lt. MMP	Angestrebter EHZ bis 2018 lt. MMP	Langfristig erreichbarer EHZ lt. MMP	Erhaltungsziele nach Methodik im MMP	Erhaltungsziele nach Methodik in Fachleitfaden (04/20012)
Bekassine	Brutvogel	B	B	ungünstig	B	B	B	vordringliche Entwicklung	Sicherung Status quo
Blauehlchen	Brutvogel	B	C	günstig	C	C	B	Wiederherstellung	Wiederherstellung
Eisvogel	Brutvogel/ Überwinterer	B	B	ungünstig	B	B	B	vordringliche Entwicklung	Sicherung Status quo
Fischadler	Brutvogel	B	B	günstig	B	B	B	Sicherung Status quo	Sicherung Status quo
Flussseeschwalbe	Brutvogel	B	B	günstig	B	B	B	Sicherung Status quo	Sicherung Status quo
Haubentaucher	Brutvogel	B	C	günstig	C	C	B	Wiederherstellung	Wiederherstellung
Heidelerche	Brutvogel	B	B	ungünstig	B	B	B	vordringliche Entwicklung	Sicherung Status quo
Kranich	Brutvogel	B	B	ungünstig	B	B	B	vordringliche Entwicklung	Sicherung Status quo
Krickente	Brutvogel	B	n. d.	günstig	nicht definiert im MMP			-	-
Mittelspecht	Brutvogel	C	A	günstig	A	A	A	Sicherung Status quo	Sicherung Status quo
Neuntöter	Brutvogel	B	C	ungünstig				Wiederherstellung	Wiederherstellung
Reiherente	Brutvogel	B	B	ungünstig	B	B	B	vordringliche Entwicklung	Sicherung Status quo

⁸ Die Einstufungen zum Erhaltungszustand der biogeografischen Population erfolgen für die europäischen Vogelarten gemäß des Statusreports von BirdLife International für die Europäische Union (EU 25-Level; BirdLife International (2004): *Birds in the European Union: a status assessment*. Wageningen, The Netherlands: BirdLife International)

Art	Status VSGLVO	EHZ Habi- tate lt. StDB	EHZ Habi- tate lt. MMP	EHZ auf EU- Ebene ⁸	Angestreb- ter EHZ bis 2012 lt. MMP	Angestreb- ter EHZ bis 2018 lt. MMP	Langfristig erreichba- rer EHZ lt. MMP	Erhaltungsziele nach Methodik im MMP	Erhaltungsziele nach Methodik in Fachleit- faden (04/20012)
Rohrdommel	Brutvogel	B	C	ungün- stig	C	C	B	Wiederherstellung	Wiederherstellung
Rohrweihe	Brutvogel	B	C	günstig	C	C	B	Wiederherstellung	Wiederherstellung
Rotmilan	Brutvogel	B	B	ungün- stig	B	B	B	vordringliche Entwick- lung	Sicherung Status quo
Schnatterente	Brutvogel	B	C	günstig	C	C	C	Wiederherstellung	Wiederherstellung
Schwarzmilan	Brutvogel	B	B	günstig	B	B	B	Sicherung Status quo	Sicherung Status quo
Schwarzspecht	Brutvogel	B	A	günstig	B	B	B	Sicherung Status quo	Sicherung Status quo
Seeadler	Brutvogel	B	B	ungün- stig	B	B	B	vordringliche Entwick- lung	Sicherung Status quo
Sperbergrasmü- cke	Brutvogel	B	C	günstig	C	C	C	Wiederherstellung	Wiederherstellung
Tafelente	Brutvogel	B	C	ungün- stig	C	C	C	Wiederherstellung	Wiederherstellung
Tüpfelsumpf- huhn	Brutvogel	B	C	günstig	C	B	B	Wiederherstellung	Wiederherstellung
Wachtelkönig	Brutvogel	B	C	ungün- stig	C	C	B	Wiederherstellung	Wiederherstellung
Weißstorch	Brutvogel	B	B	ungün- stig	B	B	B	vordringliche Entwick- lung	Sicherung Status quo
Wespenbussard	Brutvogel	B	B	günstig	B	B	B	Sicherung Status quo	Sicherung Status quo
Zwergschnäp- per	Brutvogel	B	B	günstig	B	B	B	Sicherung Status quo	Sicherung Status quo

Die Defizitanalyse im Managementplan (StALU 2011) ergab teilweise abweichend von Tab. 7 folgende Ergebnisse:

- Für die Brutvogelarten Eisvogel, Kranich, Heidelerche, Schwarzmilan, Rotmilan, Fischadler, Flusseeschwalbe, Bekassine (alle EHZ „B“), Schwarzspecht und Mittelspecht (beide EHZ „A“) wurde die Sicherung des Status quo als Erhaltungsziel formuliert
- Für die Arten Rohrdommel, Tüpfelsumpfhuhn, Blaukehlchen, Tafelente, Sperbergrasmücke, Schnatterente, Rohrweihe, Wachtelkönig, Neuntöter und Habentaucher wird der Erhaltungszustand mit „C“ eingeschätzt und teilweise durch geeignete Entwicklungsmaßnahmen die Verbesserung deren Habitatqualität als möglich erachtet

Für alle nach der jeweiligen Methodik verbleibenden Arten werden Erhaltungsziele zur Sicherung des Status quo als ausreichend erachtet.

4.2.3.4 Funktionsbezogene Erhaltungsziele nach Managementplan

Nachfolgend werden die im Managementplan für die Zielvogelarten des Schutzgebiets (sofern sie in der VSGLVO M-V maßgebliche Bestandteile genannt sind) formulierten Erhaltungsziele aufgeführt.

Weiterhin ist zu beachten, dass im Managementplan für die wenigsten Arten, für die im Rahmen der Defizitanalyse (siehe Tabelle 7) eine Wiederherstellung oder ein vordringlicher Entwicklungsbedarf für notwendig erachtet wurde, auch konkrete diesbezügliche Wiederherstellungsziele bzw. Entwicklungsziele formuliert werden.

In den meisten Fällen werden ausschließlich Ziele zum Erhalt des Status quo aufgeführt.

Tab. 8: Erhaltungsziele nach Managementplan (STALU 2011)

Art	Erhaltungsziel	Art des Ziels	Fläche [ha]	Ortsbezeichnung/Teilfläche
Eisvogel	Erhalt naturnaher, strukturreicher Fließ- und Standgewässer	S	276	Gesamter Warnowlauf, Gewässer im Niederungsraum
Eisvogel	Vermeidung zusätzlicher wasserseitiger Störungen (insb. durch Bootsverkehr)	S	175	Hauptlauf der Warnow im gesamten Untersuchungsraum
Eisvogel	Verbesserung der Gewässerstruktur	S	229	Warnow im Bereich Polder Kambs, Warnow partiell zwischen Bützow und Baumgarten
Rohrdommel	Erhalt von Flachwasserbereichen mit deckungsgebender Vegetation	S	229	Röhrichtflächen und Gehölzstrukturen zwischen Rostock und Schwaan, durch Gehölze gegliederte Grünlandfläche bei Bützow
Rohrdommel	Verbesserung der Habitatqualität durch Optimierung des Wasserhaushaltes	wE	79	Offenlandbereich im Bereich Dalwitzhof
Weißstorch	Erhalt von Feucht- und Frischgrünland	N	2732	Grünlandbereiche im gesamten Untersuchungsraum
Rohrweihe	Verbesserung der Habitatqualität durch Optimierung des Wasserhaushaltes	wE	125	Offenlandbereich im Bereich Dalwitzhof
Rohrweihe	Erhalt der Röhrichtbestände	S	191	Röhrichtflächen im gesamten Untersuchungsraum verstreut
Wachtelkönig	Erhalt von Feucht- und Extensivgrünland mit deckungsgebender Vegetation	P	2611	Grünflächen im gesamten Untersuchungsraum
Mittelspecht	Erhalt von Laubbaumbeständen mit rauborkigen Bäumen und Totholz	S	829	Laubwaldstrukturen im gesamten Gebiet
Schwarzspecht	Erhalt großer zusammenhängender Wälder mit Altholzbestand	S	588	Waldstrukturen zwischen Damm und Gr. Viegeln, im Bereich Oetliner See, bei Rühn (Vierburg) und bei Zernin
Zwergschnäpper	Erhalt von Laub- und Mischwaldbeständen mit Totbäumen	S	127	Laub- und Mischwaldflächen bei Papendorf, Zeez, Oettelin, Bützow und Baumgarten
Kranich	Erhalt der Offenlandbereiche mit deckungsgebender Vegetation/Röhricht	S	845	Röhrichtflächen im Niederungsbereich des gesamten Untersuchungsraumes
Seeadler	Erhalt großer, störungsarmer Waldflächen (Brutwald, mind. 50 ha) in der Nähe größerer Gewässer, Erhalt der Jagdansitze (z.B. Totbäume)	S	1194	größere Waldareale im gesamten Untersuchungsraum
Neuntöter	Sekundärhabitats: Erhalt der Offenlandbereiche (Jagdhabitats) und vorhandener Sträucher	S	3437	Offenlandbereiche und Gehölzstrukturen im gesamten Untersuchungsraum

Art	Erhaltungsziel	Art des Ziels	Fläche [ha]	Ortsbezeichnung/Teilfläche
Heide-lerche	Erhalt von Gebüsch und Gehölzstrukturen trockener Standorte	S	139	Trockenstandorte zwischen Papendorf und Benitz, Trockengrünland bei Baumgarten
Blaukehlchen	Verbesserung der Habitatqualität durch Optimierung des Wasserhaushaltes	wE	63	Offenlandbereich im Bereich Dalwitzhof
Schwarzmilan	Erhalt von großräumigen Biotopkomplexen (Gewässer, Grünlandflächen und Gehölzstrukturen)	S	4407	große Biotopkomplexe im gesamten U-Raum
Rotmilan	Erhalt von großräumigen Biotopkomplexen (Gewässer, Grünlandflächen und Gehölzstrukturen)	S	4162	große Biotopkomplexe im gesamten U-Raum
Fischadler	Erhalt zusammenhängender Brutwaldflächen mit geeigneten Horstplätzen	S	1361	große Walflächen im gesamten U-Raum
Wespenbussard	Erhalt lichter Waldbestände und Gebüsche	S	1598	Wald- und Gehölzstrukturen im gesamten Untersuchungsraum
Tüpfelsumpfhuhn	Erhalt der flach überstauten, blütenreichen Großseggenriede	S	105	mit Großseggenriede bestandene Niederungsbereiche bei Kasseebohm und südl. Schwaan
Tüpfelsumpfhuhn	Verbesserung der Habitatqualität durch Optimierung des Wasserhaushaltes	wE	79	Offenlandbereich im Bereich Dalwitzhof
Flussseeschwalbe	Erhalt des Flachwasserbereiches und vorhandener Inseln	S	8	Flachwasserbereich südl. Schwaan
Sperbergrasmücke	Erhalt der Gehölz- und Gebüschstrukturen	S	302	kleinteilige Gebüsch- und Gehölzstrukturen im gesamten Untersuchungsraum
Krickente	Nicht im MMP behandelt			
Schnatterente	Erhalt von Flachgewässern und einer deckungsreichen Verlandungs- oder Ufervegetation	S	941	Offenlandbereiche im gesamten Untersuchungsraum
Tafelente	Erhalt flacher, nahrungsreicher Gewässer und angrenzender Röhrichtbestände	S	43	Flachwasserbereich südl. Schwaan, Oetteliner See
Reiherente	Erhalt flacher, nahrungsreicher Gewässer und angrenzender Röhrichtbestände	S	43	Flachwasserbereich südl. Schwaan, Oetteliner See
Bekassine	Erhalt von lückig bewachsenen Offenlandflächen mit hohen Grundwasserständen	S	1764	Offenlandbereiche im gesamten U-Raum
Haubentaucher	Erhalt der offenen Wasserfläche und der Wasserröhrichte	S	29	Flachwasserbereich und Torfstiche südl. Schwaan

4.3 Funktionale Beziehungen im Netz NATURA 2000

Laut Standarddatenbogen (Stand Juli 2015) hat das EU-Vogelschutzgebiet „Warnowtal, Sternberger Seen und Untere Mildenitz“ keine funktionalen Beziehungen zu anderen NATURA 2000 Gebieten. Das FFH-Gebiet DE 2138-402 „Warnowtal mit kleinen Zuflüssen“ liegt jedoch mit wenigen Ausnahmen (im Bereich der Kösterbeck und dem Verlauf der Warnow südlich Sternberg) fast vollständig innerhalb der Grenzen des EU-Vogelschutzgebiets DE 2137-401 „Warnowtal, Sternberger Seen und Untere Mildenitz“. Daraus ergeben sich die deutlichsten funktionalen Beziehungen zwischen den Gebieten in Form von gemeldeten FFH-Lebensraumtypen und Habitaten für die Zielartenkulisse des Vogelschutzgebietes.

Die Warnow bildet zudem mit ihren Nebenflüssen, die zumeist als eigenständige FFH-Gebiete ausgewiesen wurden, eine hydrologische Einheit. Daher bestehen zu diesen enge funktionale Beziehungen. Dies gilt insbesondere aus Sicht der an Fließgewässer gebundenen Arten. Es handelt sich dabei um folgende FFH-Gebiete:

- DE 2037-301 Beketal mit Zuflüssen,
- DE 2239-301 „Nebeltal mit Zuflüssen, verbundenen Seen und angrenzenden Wäldern“,
- DE 2338-304 „Mildenitztal mit Zuflüssen und verbundenen Seen“

Für großräumig agierende Arten ist die Gebietsabgrenzung als Lebensraumabgrenzung ohnehin nicht relevant, sodass angrenzende FFH-Gebiete mit gleichen Lebensraumfunktionen eine Brückenfunktion, Austauschfunktion von Arten untereinander haben.

5 Detailliert zu untersuchender Bereich

5.1 Begründung für die Abgrenzung des detailliert zu untersuchenden Bereichs

Der detailliert zu untersuchende Bereich enthält den geografischen Raum, in dem projektbedingte Wirkprozesse prinzipiell zu Betroffenheit der für das Vogelschutzgebiet definierten Erhaltungsziele führen könnten. Für die Abgrenzung des detailliert zu untersuchenden Bereiches sind somit nur jene Wirkprozesse zugrunde zu legen, die für die Zielarten des Vogelschutzgebietes eine Relevanz aufweisen. Hierbei sind die spezifischen Empfindlichkeiten der Zielarten sowie der für sie maßgeblichen Bestandteile zu berücksichtigen. Da sich diese i.d.R. weder hinsichtlich der relevanten Wirkprozesse und Wirkungspfade noch hinsichtlich kritischer Schwellenwerte identisch verhalten, liegen dem detailliert zu untersuchenden Bereich die unterschiedlichen Wirkräume zugrunde, die sich jeweils aus der Sicht der einzelnen Arten unter Verschneidung mit den Wirkprozessen ableiten lassen.

Aus der in der VSGLVO M-V für das Vogelschutzgebiet festgelegten Zielartenkulisse sowie der sich für die Arten ableitenden Erhaltungsziele wird die Bedeutung der Warnow und der angrenzenden Gebiete als Brut- und Nahrungshabitate deutlich. Hauptbestandteil des Projekts ist der Bau der Schulsporthalle mit Außenanlagen im Bereich Ortslage Papendorf.



Abb. 4: Detailliert zu betrachtender Bereich des Geltungsbereiches (schwarz) in Randlage zum Schutzgebiet (braun)

5.1.1 Datengrundlagen

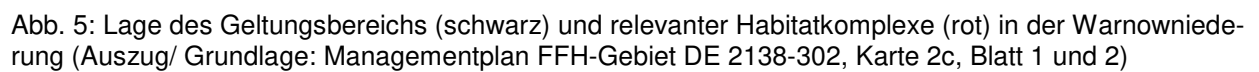
Als Datengrundlage für die Untersuchung der FFH Verträglichkeit liegen für beide Standorte keine aktuellen Kartierungsdaten vor. Die Datenquelle bildet in erster Linie der Fachbeitrag: Habitatabgrenzung und Bewertung für die relevanten Vogelarten nach Anhang I und Art. 4 Abs. 2 VSR für das SPA DE 2137-401 „Warnowtal, Sternberger Seen und untere Mildenitz“ zum Managementplan des FFH-Gebiet „Warnowtal mit Zuflüssen“ (StALU 2011).

5.1.2 Datenlücken

Die Datenlage, basierend auf den vorhandenen Quellen aus dem Managementplan, wird als ausreichend beurteilt, um die Betroffenheit der Erhaltungsziele durch das Projekt vollständig ermitteln zu können.

5.2 Beschreibung des detailliert zu untersuchenden Bereichs

Nachfolgend werden die Vorkommen der für das Vogelschutzgebiet festgelegten Zielvogelarten, die Gegenstand der in der VSGLVO M-V formulierten Erhaltungsziele sind, im detailliert zu untersuchenden Bereich beschrieben. Weiterhin werden die ausgegrenzten Habitatkomplexe der Zielvogelarten im Untersuchungsbereich, ebenso wie die Bestandsdaten aus dem Managementplan betrachtet. Die räumliche Ausgrenzung der Habitatkomplexe lt. Managementplan ist in Abb. 5 dargestellt. Der unmittelbare Geltungsbereich liegt in keinem relevanten Habitatkomplex.



5.2.1 Bekassine

Bevorzugte Brutplätze sind feuchte, meist flach überstaute Wiesen und Weiden auf Niedermoorstandorten. Besiedelt werden auch lückige Röhrichte, Binsen- und Seggenbestände mit Hochstauden und die Verlandungszonen stehender Gewässer, einschließlich lichter Bruchwälder. Besondere Bedeutung in der Habitatausstattung besitzen flach überstaute Bereiche.

Im Managementplan werden die Feuchtgrünländer im Vorhabenbereich als Habitatkomplex für die **Bekassine** ausgewiesen und mit dem Zustand „gut“ (B) bewertet. Der Managementplan nennt den Erhalt von lückig bewachsenen Offenlandflächen mit hohen Grundwasserständen als Erhaltungsziel für die Bekassine.

5.2.2 Eisvogel

Der **Eisvogel** benötigt langsam fließende oder stehende, möglichst klare Gewässer mit ausreichendem Angebot an Kleinfischen sowie Ansitzmöglichkeiten. Für die Anlage der Brutröhre werden mindestens 50 cm hohe Bodenabbruchkanten benötigt, die teilweise auch mehrere 100 m vom Nahrungsrevier entfernt liegen können. Als Nahrungshabitat sind die Gewässer im Umfeld des Vorhabengebietes für die Art sowohl zur Brutzeit als auch, bei fehlender Vereisung, im Winterhalbjahr nutzbar.

Der Managementplan sieht als Erhaltungsziel für den Eisvogel die Vermeidung zusätzlicher wasserseitiger Störungen insbesondere durch Bootsverkehr und der Erhalt naturnaher, strukturreicher Fließ- und Standgewässer vor. Der aktuelle Erhaltungszustand der Habitate des Eisvogels wird mit „B“ angegeben.

5.2.3 Neuntöter und Sperbergrasmücke

Der **Neuntöter** besiedelt vorwiegend offene Landschaften, die sich durch hecken- und buschreiches Gelände auszeichnen. Es handelt sich vielfach um Ränder von Wiesen und Weiden, Ackerland sowie Brachflächen. Als Neststandort werden oft Dornbüsche (Schlehe, Brombeere, Heckenrose, etc.) bevorzugt. Im Managementplan werden die Offenlandbereiche sowie Gebüsche und Gehölzstrukturen im UG als Habitatkomplexe für den Neuntöter ausgewiesen. Lediglich die Gehölze und Grünlandbereiche ostseitig der Warnow und nördlich der BAB 20 werden hier mit einem guten Erhaltungszustand (B) benannt, die restlichen Habitate weisen einen durchschnittlichen bis ungünstigen Zustand (C) auf.

Im Gegensatz zum Neuntöter konnte die **Sperbergrasmücke**, die ähnliche Ansprüche an das Habitat hat und oft vergesellschaftet mit diesem vorkommt, nicht nachgewiesen werden. Im Managementplan sind die Gebüsche um die Torfstiche westlich sowie die Gehölzbereiche östlich der Warnow als Habitatkomplexe für die Art benannt. Ihr Erhaltungszustand ist mit „C“ - durchschnittlich bzw. teilweise beeinträchtigt abgegrenzt worden.

Der Managementplan sieht daher unter anderem den Erhalt von Offenlandbereichen und vorhandenen Sträuchern, Gehölzen und Gebüschstrukturen als Schutzmaßnahmen im gesamten Managementplangebiet für diese beiden Arten vor.

5.2.4 Wachtelkönig, Weißstorch und Schnatterente

Der **Wachtelkönig** lebt vor allem in Offenlandbereichen mit Frühjahrs- beziehungsweise Winterhochwässern, etwa in Seggen, Pfeifengras- oder Iriswiesen. Er braucht deckungsreiche Vegetation mit mindestens 35 cm Wuchshöhe. Auch extensiv genutzte Grünlandareale, insbesondere Weidewiesen sowie Verlandungszonen kann die Art besiedeln.

Im Managementplan sind als Habitate Grünlandflächen im gesamten Gebiet ausgewiesen und mit einem „durchschnittlicher oder teilweise beeinträchtigter Zustand“ („C“) bewertet. Als Erhaltungsziel wird der Erhalt von Feucht- und Extensivgrünland mit deckungsgebender Vegetation genannt.

Für **Schnatterenten**, die Flachgewässer mit einer deckungsreichen Verlandungs- oder Ufervegetation besiedeln sind derartige als Habitate zu sichern. Im Bereich des B-Plans 22 sind keine Flachwasserbereiche vorhanden, so dass von nicht von einem Vorkommen der Art ausgegangen werden kann. Die Art wird hier daher nicht weiter betrachtet.

Feucht- und Frischgrünländer stellen den Lebensraum des **Weißstorches** dar. Die von der Art genutzten Flächen, die (häufig im Rahmen von Vertragsnaturschutz) bewirtschafteten Offenlandbereiche in der gesamten Warnowniederung sind dementsprechend laut Managementplan zu erhalten.

Darüber hinaus sind die Biotopkomplexe der Feuchtwiesen westseitig der Warnow als Habitat für den **Wachtelkönig**, den **Weißstorch** und die **Schnatterente** im Managementplan ausgewiesen. Für den Weißstorch und die Schnatterente wurden zudem die Grünländer ostseitig der Warnow als geeignete Habitate abgegrenzt. Für Wachtelkönig und Schnatterente sind alle Habitate in ihrer Güte mit „C“ bewertet worden, für den Weißstorch nördlich der BAB 20 mit „B“, südlich davon mit „A“. Als Erhaltungsziele sind im Managementplan für die Schnatterente der Erhalt von Flachgewässern und einer deckungsreichen Verlandungs- oder Ufervegetation, für den Wachtelkönig der Erhalt von Feucht- und Extensivgrünland mit deckungsgebender Vegetation sowie für den Weißstorch der Erhalt von Feucht- und Frischgrünland formuliert.

5.3 Wirkprozesse und potenzielle betroffene Arten

Nachfolgend werden für den detailliert zu untersuchenden Bereich unter Bezug auf die projektbedingten Wirkfaktoren (s. Kapitel 3) Wirkprozesse abgeleitet, die prinzipiell zu einer potenziellen Betroffenheit der **sich in diesem Raum befindlichen Arten und deren Habitate** führen könnten. Die Darstellungen beziehen sich auf die prinzipielle Empfindlichkeit der Zielvogelarten gegenüber den mit dem Projekt im Zusammenhang stehenden Wirkfaktoren (abstrakt-generelle Eignung des Projekts zur Beeinträchtigung). Deren Eignung zur erheblichen Beeinträchtigung von Erhaltungszielen des FFH-Gebiets wird im nachfolgenden Kapitel beurteilt.

Tab. 9: Übersicht über mögliche projektbedingte Wirkungen und Betroffenheiten der Zielarten und Erhaltungsziele

Wirkfaktor	Potenzielle Wirkungen / Wirkprozesse	Potenziell betroffene Zielarten/Erhaltungsziele
baubedingt: zeitlich begrenzt – temporär		
Flächeninanspruchnahme für Baustelleneinrichtungen und Baustraßen	Verlust an Brut- und Nahrungshabitaten / Scheuch- und Vergrämung / Meidung der Reviere	Neuntöter / Sperbergrasmücke / Erhalt der Gehölzstrukturen, Bekassine / Erhalt von Offenlandflächen, / Erhalt von großräumigen Biotopkomplexen, Weißstorch / Wachtelkönig / Erhalt von Feucht-grünland mit deckungsreicher Ufervegetation
Optische Präsenz von Menschen und Technik, Lärm, Unruhe, Baulicht		Neuntöter / Sperbergrasmücke, Weißstorch, Wachtelkönig, Bekassine
Erschütterung durch Tiefengründung		Eisvogel
anlagebedingt: zeitlich unbegrenzt		
direkter Flächenverlust, Präsenz	Verlust von Bruthabitaten / Nahrungshabitaten	Bekassine / Erhalt von lückig bewachsenen Offenlandbereichen, Neuntöter / Sperbergrasmücke / Erhalt der Gehölzstrukturen, Weißstorch / Wachtelkönig / Erhalt von Feucht- grünland mit deckungsreicher Ufer- vegetation
betriebsbedingt: dauerhaft		
Nutzung des Bauwerks (Lärm, optische Präsenz von Menschen, Unruhe durch Fahrradfahrer und Fußgänger)	Störwirkung / Aufgabe der Brut- und Nahrungshabitate	Neuntöter / Sperbergrasmücke, Bekassine, Eisvogel, Wachtelkönig, Weißstorch
Unterhaltung des Bauwerks (Lärm und Unruhe mit bauähnlichen Wirkungen)		

6 Ermittlung und Bewertung der projektbedingten Beeinträchtigungen des Schutzgebiets

6.1 Beschreibung der Bewertungsmethode

Die Bewertung der Verträglichkeit des Projekts mit den Erhaltungszielen der betrachteten Schutzgebiete erfolgt in zwei Schritten, die im Folgenden schematisch dargestellt sind:

Schritt 1	Bewertung der Beeinträchtigungen durch das zu prüfende Projekt a) Bewertung der einzelnen Beeinträchtigungen durch das zu prüfende Projekt ohne Berücksichtigung von Maßnahmen zur Schadensbegrenzung Nach Festlegung ggf. notwendiger Maßnahmen der Schadensbegrenzung b) Bewertung der Rest-Beeinträchtigungen durch das zu prüfende Projekt nach Berücksichtigung von Maßnahmen zur Schadensbegrenzung
Schritt 2	Bewertung der Beeinträchtigungen durch das zu prüfende Projekt im Zusammenwirken mit anderen Plänen und Projekten c) Bewertung der einzelnen Beeinträchtigungen durch das zu prüfende Projekt ohne Berücksichtigung von Maßnahmen zur Schadensbegrenzung Nach Festlegung ggf. notwendiger Maßnahmen der Schadensbegrenzung sowohl bei dem zu prüfenden Projekt als ggf. auch bei den anderen Plänen und Projekten d) Bewertung der kumulativen Rest-Beeinträchtigungen nach Berücksichtigung von Maßnahmen zur Schadensbegrenzung

Die Ermittlung der möglichen Beeinträchtigungen von Natura 2000-Gebieten erfolgt über eine Verschneidung der prognostizierten Projektwirkungen mit der Empfindlichkeit der einzelnen ökologischen Aspekte einer Art und ihres Habitats gegenüber spezifischen Störungen. Dabei rücken jene ökologischen Aspekte in den Vordergrund, denen zur Aufrechterhaltung oder Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes eine signifikante Bedeutung zukommt. Zur Feststellung der Erheblichkeit einer Beeinträchtigung sind alle Kriterien, die in der konkreten Situation des Natura 2000-Gebiets für den Erhaltungszustand der Art von Relevanz sind, bei der Bewertung zu berücksichtigen.

Das BVerwG führt in dem Urteil zur Westumfahrung Halle an, dass grundsätzlich jede Beeinträchtigung von Erhaltungszielen erheblich ist. Bei seinem Zugeständnis einer Reaktions- und Belastungsschwelle für geschützte Arten und ihre Habitate schränkt das BVerwG jedoch faktisch seine Aussage, jeder potentiell nachteilige Einfluss auf die Erhaltungsziele sei als erhebliche Beeinträchtigung zu werten, wieder ein. Ob ein Projekt zu erheblichen Beeinträchtigungen führen kann, ist danach eine vorrangig naturschutzfachliche Fragestellung, in der die Präzisierung der Reaktions- und Belastungsschwelle anhand der Umstände des jeweiligen Einzelfalls vorgenommen werden muss. Nach erfolgtem Schutzregimewechsel und daraus resultierender Eingliederung in das Netz NATURA 2000 erstreckt sich diese Verpflichtung auch auf die EU-Vogelschutzgebiete.

Nach Art. 1, lit. i, Satz 2 der FFH-RL wird der Erhaltungszustand einer zu schützenden Art als günstig erachtet, wenn

- aufgrund der Daten über die Populationsdynamik der Art anzunehmen ist, dass diese Art ein lebensfähiges Element des natürlichen Lebensraumes, dem sie angehört, bildet und langfristig weiterhin bilden wird, und
- das natürliche Verbreitungsgebiet dieser Art weder abnimmt noch in absehbarer Zeit vermutlich abnehmen wird, und
- ein genügend großer Lebensraum vorhanden ist und wahrscheinlich weiterhin vorhanden sein wird, um langfristig ein Überleben der Populationen dieser Art zu sichern.

Zusammenfassend kann demnach der Erhaltungszustand einer Art dann als günstig bezeichnet werden, wenn davon ausgegangen werden kann, dass ihre Population langfristig stabil sein wird und über ausreichend große Lebensstätten langfristig verfügen wird.

Bei der Bewertung der Erheblichkeit einer Beeinträchtigung ist daher zu fragen, ob sicher ist, dass ein günstiger Erhaltungszustand trotz Durchführung des Projekts stabil bleiben wird bzw. erreicht werden kann. Das BVerwG gesteht demnach eine **Reaktions- und Belastungsschwelle** zu, in dem der Begriff der Stabilität die Wiederherstellbarkeit im Sinne der Fähigkeit, nach einer Störung wieder zum ursprünglichen Gleichgewicht zurückzukehren, beinhaltet. Bei der Beurteilung der Reaktions- und Belastungsschwelle von Arten ist u.a. die Populations- und Standortdynamik der Art, d.h. die Fähigkeit evtl. Bestandsverluste durch Reproduktionspotenziale bzw. durch Wiederbesiedlung vormals gestörter Areale auszugleichen, zu berücksichtigen.

Als Reaktions- und Belastungsschwellen für geschützte Habitatbestandteile kann als ausschlaggebend die Prognose einer kurzfristigen Regeneration der die Lebensraumkapazität prägenden Strukturen gewertet werden. Auch nicht jede Flächeninanspruchnahme (absolut oder graduell durch partielle Funktionsverluste) in einem NATURA 2000-Gebiet ist zwingend mit einer Abnahme des Verbreitungsgebietes (im Sinne des Art. 1 lit. i, Satz 2 FFH-RL, s.o.) gleichzusetzen, weil der Gebietsschutz nach Ansicht des BVerwG insoweit ein dynamisches Konzept verfolgt. So ist es denkbar, dass die betroffene Art mit einer Standortdynamik ausgestattet ist, die es ihr unter den gegebenen Umständen gestattet, Flächen- und Funktionsverluste selbst auszugleichen, in dem sie bspw. Ausweichräume – Verfügbarkeit vorausgesetzt – temporär oder ggf. auch dauerhaft aufsuchen kann.

In Bezug zu den nach FFH-RL geschützten Lebensraumtypen stellt das BVerwG in seinem Urteil zur A 44 Hessisch-Lichtenau (Urteil BVerwG vom 12.03.2008, Az.: 9A 3.06) klar, dass zwar grundsätzlich jeder direkte Flächenverlust als erheblich zu werten sei. Unter Beachtung des auch für das Gemeinschaftsrecht geltenden Verhältnismäßigkeitsgrundsatzes wird jedoch die Unerheblichkeit von Flächenverlusten bejaht, die lediglich Bagatelldimensionen haben. Als Orientierungshilfe für Bagatellschwellen verweist das BVerwG auf ein im Auftrag des BfN durchgeführtes Forschungsvorhaben „Fachinformationssystem und Fachkonvention zur Bestimmung der Erheblichkeit im Rahmen der FFH-VP“ (Schlussstand Juni 2007).

Die Fachkonvention enthält darüber hinaus auch Bagatellschwellen für Lebensraumverluste von Tierarten (u.a. auch für **diverse Brutvogelarten**). Es ist jedoch erkennbar, dass in der Legaldefinition für den Erhaltungszustand zu schützender Arten kein unmittelbarer Flächenbezug enthalten ist, wie sie in der Legaldefinition für Lebensraumtypen in Art. 1, lit. e, Satz 2 FFH-RL aufgeführt wird. Vielmehr wird die Lebensraumgröße danach bewertet, ob sie für den Fortbestand der Population weiterhin ausreicht. Die FFH-RL trägt demnach dem naturgemäßen Umstand Rechnung, dass die Lebensraumfläche in den seltensten Fällen direkt proportional mit der Populationsgröße korreliert.

Dies hat folgende Konsequenz: Lässt sich aus der Legaldefinition für den günstigen Erhaltungszustand von Lebensraumtypen des Anhang I FFH-RL noch ableiten, dass grundsätzlich jeder direkte Flächenverlust als erheblich zu werten ist, ist dies für Flächenverluste von Habitaten von zu schützenden Arten nicht zwangsläufig der Fall. Vielmehr darf nicht gegen die in der FFH-RL aufgeführten Kriterien bezüglich eines günstigen Erhaltungszustandes der Arten verstoßen werden, die einen Flächenverlust von Lebensräumen nicht obligat ausschließen, unabhängig irgendwelcher Bagatellgrenzen. Diese Schlussfolgerung findet auch ihren Niederschlag in der aktuellen Rechtsprechung. Im Gerichtsurteil zur A44 Hessisch-Lichtenau wird unter Rn 132 folgendermaßen ausgeführt:

„Anders als für den Verlust von LRT-Flächen kann für den Verlust von Habitatflächen geschützter Arten nicht die Grundannahme zum Tragen kommen, im Regelfall sei jeder Flächenverlust erheblich. Während die Definition eines günstigen Erhaltungszustandes in Art. 1 FFH-RL für den natürlichen Lebensraum u.a. darauf abstellt, ob die Flächen, die er im natürlichen Verbreitungsgebiet einnimmt, mindestens beständig sind (Buchst. e), kommt es für den günstigen Erhaltungszustand einer Art nicht auf die Beständigkeit der Habitatfläche, sondern auf die Beständigkeit der Art an (Buchst. i). Verluste von Habitatflächen führen deshalb nicht ohne Weiteres zu einer Verschlechterung des Erhaltungszustands der geschützten Art. Entscheidendes Beurteilungskriterium ist vielmehr das der Stabilität, das die Fähigkeit umschreibt, nach einer Störung wieder zum ursprünglichen Gleichgewicht zurückzukehren. Ist eine Population dazu in der Lage, sei es, dass sie für ihren dauerhaften Bestand in der bisherigen Qualität und Quantität auf die verlorengelassene Fläche nicht angewiesen ist, sei es, dass sie auf andere Flächen ohne Qualitäts- und Quantitätseinbußen ausweichen kann, so bleibt ein günstiger Erhaltungszustand erhalten und ist demgemäß eine erhebliche Beeinträchtigung zu verneinen.“

Ausschlaggebend für die Bewertung von Beeinträchtigungen von Arten ist somit die Beständigkeit der Art (in der Praxis i.d.R. die betroffene Population) in ihrer bisherigen Qualität und Quantität, während für Lebensraumtypen die Beständigkeit ihrer Flächen innerhalb des jeweiligen Verbreitungsgebietes von Belang ist.

In diesem Zusammenhang erläutert das BVerwG auch seine Haltung zur Verbindlichkeit der in der Fachkonvention von LAMBRECHT & TRAUTNER angegebenen Orientierungswerte für erhebliche Flächenverluste. Bezüglich der bei der A 44 im Fokus stehenden Zielart werden die Flächenverluste in Lebensräumen als unerheblich gewertet, obwohl die Orientierungswerte der Fachkonvention um ein Mehrfaches überschritten werden (Rn 133).

Begründet wird diese Einschätzung durch die geringe Bedeutung der betroffenen Flächen für den dauerhaften Erhalt der Population in ihrem jetzigen Zustand.

Es kann somit schlussgefolgert werden, dass projektbedingte Flächenbeanspruchungen mit den Legaldefinitionen für den günstigen Erhaltungszustand von Arten vereinbar sein können. Des Weiteren korreliert die Relevanz der artspezifischen Orientierungswerte aus der Fachkonvention mit der Bedeutung der beanspruchten Fläche für die Beständigkeit der betroffenen Population der Art. Dies führt, wie die Ausführungen des BVerwG zeigen, trotz der in der Fachkonvention konkret ermittelten Erheblichkeits-schwellen dennoch zu vergleichsweise großen Abwägungsspielräumen.

Vor diesem Hintergrund wird vorliegend einer strikten Anwendung der Fachkonvention von LAMBRECHT & TRAUTNER zur Bewertung der Erheblichkeit projektbedingter Beeinträchtigungen in Vogel Lebensräumen nicht gefolgt.

Hingegen wird allein auf die Grundaussage der Fachkonvention in Bezug zu Vogelarten fokussiert, wonach der Netto-Verlust eines Brutrevieres im Vogelschutzgebiet als erheblich gewertet wird (s. S. 45 in). Da die Bagatallwerte für Vogelarten für jede Wertestufe innerhalb der Variationsbreite der angegebenen Reviergrößen liegen, erscheint eine Bilanzierung projektbedingter Flächenbeanspruchungen (absolut oder graduell durch partielle Funktionsverluste) in einer Detailschärfe der Bagatellwerte (tlw. in einer Genauigkeit von 100 m²) nicht zielführend. Vielmehr wird das Projekt hinsichtlich seiner Auswirkungen auf die Beständigkeit der im Wirkraum befindlichen Vogelvorkommen bewertet. In Bezug zu Brutvogelarten steht somit die Anzahl der betroffenen Reviere im Mittelpunkt und nicht deren vom Projekt überlagerten Flächenanteile. Die Betroffenheiten werden anschließend dahingehend bewertet, inwiefern diese durch die Populationsdynamik oder Ausweichpotenzialen der Vogelarten selbst kompensiert werden können und inwiefern sich das Projekt somit auf deren Bestandsgrößen auswirkt. Diese Vorgehensweise steht dabei im Einklang mit den in der Fachkonvention diesbezüglich zitierten Gerichtsurteilen (s. S. 45, Lambrecht & Trautner, 2007).

Die Beständigkeit der Artpopulationen im Gesamtgebiet steht folglich im Mittelpunkt der Betrachtungen, die nachfolgend im Rahmen einer auf den Einzelfall bezogenen naturschutzfachlichen Argumentationslinie unter Bezugnahme auf die o.g. einschlägigen Gerichtsurteile sowie den Legaldefinitionen in der FFH-RL verfolgt werden.

Nachfolgend werden die in Kapitel 5.2 für die jeweiligen Zielarten als verbleibend identifizierten Konfliktpotenziale hinsichtlich ihrer Eignung zur erheblichen Beeinträchtigung der mit den Zielvogelarten im Zusammenhang stehenden Erhaltungsziele betrachtet. Dazu wird die in Kapitel 5.2 für jede Art zusammenfassende Darstellung der Beeinträchtigungsmöglichkeiten separat für jeden Wirkfaktor bewertet.

Zum Ausgleich des grundsätzlichen Habitatverlustes wird eine neue Grünlandfläche durch Umnutzung eines Ackerlandes innerhalb des Vogelschutzgebietes geschaffen. Für eine optimale Habitatnutzung wird auf der neuen Dauergrünlandfläche auf mineralische N-Düngemittel und chemisch-synthetische Pflanzenschutzmittel, auf Walzen, Schleppen, Striegeln sowie die Ausbringung von flüssigem Wirtschaftsdünger verzichtet.

6.2 Ermittlung und Bewertung der Beeinträchtigungen

6.2.1 Neuntöter / Sperbergrasmücke / Erhalt der Gehölzstrukturen

Wirkfaktor	Potenzielle Wirkungen / Wirkprozesse	Potenziell betroffene Zielarten/Erhaltungsziele
baubedingt: zeitlich begrenzt – temporär – Abholzungen dauerhaft		
Flächeninanspruchnahme für Baustellen- einrichtungen und Baustraßen	Verlust an Brut- und Nahrungs- habitaten / Scheuch- und Vergrämungswirkung / Meidung der Reviere	Neuntöter / Sperbergrasmücke / Erhalt der Gehölzstrukturen

Brutvorkommen beider Arten sind im Bereich der vorhandenen Feldhecken nahe der Straße „Alte Ziegelei“ möglich. Im Managementplan werden die Offenlandbereiche sowie Gebüsche und Gehölzstrukturen im UG als für den Neuntöter geeignete Habitatkomplexe ausgewiesen. Diese Flächen stellen potenzielle Brut- und Nahrungshabitate dar.

Es muss davon ausgegangen werden, dass sich mit dem Vorhaben verbundene Flächeninanspruchnahmen innerhalb der potenziellen Brut- und Nahrungshabitate von Neuntöter und Sperbergrasmücke befinden.

Der Managementplan sieht unter anderem den Erhalt von Offenlandbereichen und vorhandenen Sträuchern, Gehölzen und Gebüschstrukturen als Schutzmaßnahmen im gesamten Managementplangebiet für den Neuntöter und die Sperbergrasmücke vor. Der Verlust von Gehölzen steht im Widerspruch zu diesem Erhaltungsziel. Jedoch befinden sich die Gehölzstrukturen außerhalb des Vogelschutzgebietes.

Ein Teil der Gehölzsäume entlang eines Grabens wird verloren gehen. Diese Habitate auf der Westseite der Warnow sind im Managementplan mit „C“-durchschnittlich bzw. teilweise beeinträchtigt bewertet. Im Umfeld bleiben Teile der Gehölzsäume als Ausweichmöglichkeiten vorhanden. Bei Abholung eines Teils des Gehölzsaums wird das potenzielle Habitat insgesamt nicht langfristig erheblich beeinträchtigt.

Es wird davon ausgegangen, dass evtl. notwendige Fällungen zur Baufeldfreimachung außerhalb der Brutsaison durchgeführt werden, um im Fall einer Besiedelung potenzieller Habitate im Baustellenbereich eine direkte Betroffenheit der Vogelarten (Tötung, Brutaufgabe, etc.) zu vermeiden.

Zur Vermeidung einer möglichen Erheblichkeit der vorgenannten Wirkpfade wird daher folgende **Vermeidungsmaßnahmen** vorgesehen:

- **Beginn der Bauarbeiten (einschließlich Baustellenfreimachung, Baustelleneinrichtung) vor dem Monat März**
- **Vermeidung von Abholzungen und Beschränkung der temporären und dauerhaften Inanspruchnahme von Gehölzflächen auf das notwendige Maß**

Durch diese Maßnahmen wird der Verlust potenzieller Bruthabitate vermieden und eine direkte Betroffenheit von Tieren (Tötung, Brutaufgabe, etc.) vermieden und somit die Eingriffsfolgen gemindert.

Wirkfaktor	Potenzielle Wirkungen / Wirkprozesse	Potenziell betroffene Zielarten/Erhaltungsziele
baubedingt: zeitlich begrenzt – temporär – Abholzungen dauerhaft		
Optische Präsenz von Menschen und Technik, Lärm, Unruhe, Baulicht	Verlust an Brut- und Nahrungs- habitaten / Scheuch- und Vergrämungswirkung / Meidung der Reviere	Neuntöter / Sperbergrasmücke

Mit dem Bau sind zeitlich begrenzte Störungen verbunden. Aufgrund der Bauzeit sind Störungen mit Vergrämungswirkung möglich. Temporäre teils erhebliche Störungen durch den Baubetrieb einschließlich des erhöhten Personenaufkommens sind dabei weder für die aufgelassenen Bereiche noch für die Grünland- und die Gehölzbereiche auszuschließen.

Eine Betroffenheit durch die Bauarbeiten für die Brutvogelart Neuntöter ist anzunehmen, wenn Brutplätze der Art vorhanden sind. Der Neuntöter hält zudem Fluchtdistanzen von 10 - 30 m ein (FLADE 1994) und zählt somit nicht zu den störungsempfindlichen Brutvogelarten.

Im Baustellenbereich ist, im Falle einer Besiedelung von im entsprechenden Bereich gelegenen potenziellen Habitaten innerhalb eines Störradius von 50 m mit einer Vergrämung der Arten Sperbergrasmücke und Neuntöter zu rechnen. Aufgrund der temporären Wirkung und der geringen Wirkweite wird diese Beeinträchtigung als **nicht geeignet** eingeschätzt, die Beständigkeit der Populationen der beiden Arten erheblich zu beeinträchtigen.

Die Wirkung der baubedingten Beeinträchtigung durch die Präsenz von Technik, Menschen verbunden mit Lärm und Unruhe wird für beide Arten als sehr gering eingeschätzt und ist nicht geeignet, die Population des Neuntöters und der Sperbergrasmücke im Gebiet erheblich negativ zu beeinflussen. Auch der temporäre Verlust der Potenzieller Brut- und Nahrungshabitate wird nicht als erheblich für den Bestand der Neuntöter- und Sperbergrasmückenpopulation im Schutzgebiet angesehen. Neben der Möglichkeit der Nutzung von Ausweichhabitaten in unmittelbarer Umgebung stehen die potenziellen Habitate nach Beendigung der Bautätigkeiten wieder zur Verfügung.

Um Tierverluste durch Aufgabe der Brut zu vermeiden, falls im Baustellenbereich gelegene Habitate in Zukunft genutzt werden, sollten die Bauarbeiten vor der Besetzung der Reviere (Mai) begonnen werden:

- **Beginn der Bauarbeiten (einschließlich Baustellenfreimachung, Baustelleneinrichtung) vor dem Monat März**

Wirkfaktor	Potenzielle Wirkungen / Wirkprozesse	Potenziell betroffene Zielarten/Erhaltungsziele
anlagenbedingt: zeitlich unbegrenzt		
direkter Flächenverlust / Präsenz	Verlust von Bruthabitaten / Nahrungshabitaten	Neuntöter / Sperbergrasmücke / Erhalt der Gehölzstrukturen

Das potentielle Brutvorkommen des Neuntöters ist von anlagebedingten Wirkfaktoren betroffen. Der direkte Flächenverlust potenzieller Brut- und Nahrungshabitate durch das Projekt ist vor allem im Zuwegebau und dem direkten Flächenverlust zu sehen. Die Zufahrt erfolgt über mit Gehölzen (Weiden, Schlehe) bestandene Abschnitte. Ein geringer Teil dieser Gehölzsäume entlang Straße „Alte Ziegelei“ wird verloren gehen. Die Beurteilung erfolgt hier analog zu den baubedingten Gehölzverlusten und ist nicht als erhebliche Beeinträchtigung anzusehen.

Der Bau der Sporthalle mit Neben- und Außenanlagen zerschneidet eine Fläche mit potentiellen Wechselbeziehungen (Brut, Nahrungssuche, etc.). Diese orientieren sich am Gelände bzw. an bestehenden Strukturen (Feldhecke), die teilweise erhalten bleiben. Erhebliche Beeinträchtigungen können daher ausgeschlossen werden.

Die zusätzliche Beeinträchtigung durch die Präsenz des Bauwerks wird als gering eingeschätzt, da die Siedlungsnähe bereits eine vergleichbare Vorbelastung darstellt.

Wirkfaktor	Potenzielle Wirkungen / Wirkprozesse	Potenziell betroffene Zielarten/Erhaltungsziele
betriebsbedingt: dauerhaft		
Nutzung des Bauwerks (Lärm, optische Präsenz von Menschen, Unruhe durch Fahrradfahrer und Fußgänger und PKW)	Störwirkung / Aufgabe der Brut- und Nahrungshabitate	Neuntöter / Sperbergrasmücke
Unterhaltung des Bauwerks (Lärm und Unruhe mit bauähnlichen Wirkungen)		

Bei der Beurteilung der betriebsbedingten Projektwirkungen muss berücksichtigt werden, dass das Vorhabengebiet bereits relativ starken Vorbelastungen unterliegt. Bezüglich der Lärmbelastung durch Fahrzeuge, die die vorhandenen Straßen frequentieren, ist projektbedingt keine erhebliche Änderungen gegenüber dem jetzigen Zustand und somit keine Zunahme des von der Straße und der Bahnstrecke ausgehenden Störpotenzials zu erwarten. Eine betriebsbedingte erhebliche Zunahme des Personenverkehrs im Gebiet und damit eine Zunahme des optischen Störpotenzials für die Vogelfauna sind aufgrund der Lärmbelastung durch Verkehr sowie die angrenzende Bahnlinie im Westen ebenfalls nicht anzunehmen.

Der Neuntöter und die Sperbergrasmücke zählen nicht zu den störungsempfindlichsten Vogelarten. Daher wird davon ausgegangen, dass die Nutzung keinen Einfluss auf den Erhaltungszustand der Populationen hat und daher nicht geeignet ist, erheblich im Sinne der FFH-Unverträglichkeit zu wirken.

Die Habitate im Vogelschutzgebiet für den Neuntöter werden im Managementplan als Sekundärlebensräume bezeichnet, deren Verbesserung als nicht zielführend eingestuft wurde. Lediglich der Erhalt der Strukturen ist zu sichern. Mit der Nutzung des Bauwerks (Sportanlage, Außenanlage) sind Störungen und Strukturveränderungen in den Habitaten verbunden. Weiterhin ist mit einer Gewöhnung an eine geringfrequente Nutzung der Sportanlage zu rechnen. Erhebliche Auswirkungen auf die Bestandssituation der Sperbergrasmücke und des Neuntöters werden nicht erwartet.

6.2.2 Eisvogel / Vermeidung zusätzlicher wasserseitiger Störungen

Wirkfaktor	Potenzielle Wirkungen / Wirkprozesse	Potenziell betroffene Zielarten/Erhaltungsziele
baubedingt: zeitlich begrenzt – temporär – Abholzungen dauerhaft		
Optische Präsenz von Menschen und Technik, Lärm, Unruhe, Baulicht	Verlust an Brut- und Nahrungshabitaten / Scheuch- und Vergrämungswirkung / Meidung der Reviere	Eisvogel / Vermeidung zusätzlicher wasserseitiger Störungen

Mit dem Bau sind zeitlich begrenzte Störungen verbunden. Während der Bauzeit sind Störungen mit Vergrämungswirkung im flussseitigen Bereich geringfügig möglich. Der Eisvogel gilt generell als störungsempfindliche Art (Fluchtdistanz ca. 80 m). Als Erhaltungsziel ist zudem die Vermeidung zusätzlicher wasserseitiger Störungen im Managementplan formuliert. Störungen, wie Bauarbeiten (auch mit Baulicht in der Dämmerung) an der Warnow bzw. im Uferbereich vergrämen über weite Strecken am Flusslauf. Da die Arbeiten nicht direkt im bzw. am Fluss (ca. 300m entfernt) und außerhalb des FFH-Gebietes stattfinden, wird der Lebensraum für den Eisvogel nicht beeinträchtigt.

Die Bestandsaufnahmen aus dem Managementplan haben gezeigt, dass der Eisvogel weiter stromaufwärts eine größere Verbreitung hat. Aufgrund der Vorbelastung durch die bestehende Nutzung, des temporären Charakters der Baumaßnahmen und unter Einbeziehung der Entfernung zum Lebensraum wird die Störwirkung durch die Bauarbeiten (Lärm, Licht, Präsenz) als nicht geeignet eingestuft, an diesem Gewässerabschnitt der Warnow erhebliche Beeinträchtigungen für den Eisvogel zu verursachen, die in der Konsequenz eine Verringerung des Bestandes zur Folge haben.

Wirkfaktor	Potenzielle Wirkungen / Wirkprozesse	Potenziell betroffene Zielarten/Erhaltungsziele
baubedingt: zeitlich begrenzt – temporär – Abholzungen dauerhaft		
Erschütterung durch Tiefengründung	Verlust an Brut- und Nahrungshabitaten / Scheuch- und Vergrämungswirkung	Eisvogel

Durch die Tiefengründung der Sporthalle nahe der Warnow kommt es zu Erschütterungen, die ggf. bis in den Uferbereich reichen. Potentielle Brutplätze des Eisvogels sind im direkten Umfeld des Vorhabens jedoch nicht vorhanden und somit kann eine Betroffenheit von Brutstätten der Arten ausgeschlossen werden.

Im Zuge der Errichtung der Sportanlage sind neben den Erschütterungen und den Sedimentveränderungen auch unbeabsichtigte Einträge/Einschwemmungen von Erdstoffen in die Warnow möglich. Daraus können sich Auswirkungen auf die Fischfauna des Gewässers ergeben. Die Warnow dient insbesondere dem Eisvogel als Nahrungsgrundlage.

Die möglichen Auswirkungen auf die Fischfauna sind jedoch lokal sehr begrenzt und nicht geeignet, die Populationen des Eisvogels erheblich zu beeinträchtigen.

Wirkfaktor	Potenzielle Wirkungen / Wirkprozesse	Potenziell betroffene Zielarten/Erhaltungsziele
anlagenbedingt: zeitlich unbegrenzt		
Optische Präsenz des Bauwerks	Barrierewirkung / Zerschneidung von Fluglinien für uferparallel tieffliegende Arten	Eisvogel

Mit der Sportanlage soll ein neues Bauwerk ca. 300m von der Warnow gebaut werden. Eine Zerschneidung des Lebensraums des Eisvogels im Sinne eines nicht passierbaren Hindernisses ist durch den Bau der Anlage nicht gegeben. Eine erhebliche Beeinträchtigung für die Arten durch die Präsenz der Sportanlage kann ausgeschlossen werden.

Aus den Veränderungen in den betroffenen Bereichen am Rande des FFH-Gebiets bzw. innerhalb des SPA-Gebietes lassen sich keine negativen Auswirkungen für die Arten ableiten. Eine Beeinträchtigung des Vorkommens der Arten im Gebiet durch das Projekt **kann ausgeschlossen werden**.

Wirkfaktor	Potenzielle Wirkungen / Wirkprozesse	Potenziell betroffene Zielarten/Erhaltungsziele
betriebsbedingt: dauerhaft		
Nutzung des Bauwerks (Lärm, optische Präsenz von Menschen, Unruhe durch Fahrradfahrer und Fußgänger)	Störwirkung / Aufgabe der Brut- und Nahrungshabitate	Eisvogel / Vermeidung zusätzlicher wasserseitiger Störungen,
Unterhaltung des Bauwerks (Lärm und Unruhe mit bauähnlichen Wirkungen)		

Bei der Beurteilung der betriebsbedingten Projektwirkungen muss berücksichtigt werden, dass das Vorhabengebiet bereits starken Vorbelastungen unterliegt. Bezüglich der Lärmbelastung durch Fahrzeuge, die die vorhandenen Straßen frequentieren, ist projektbedingt keine Änderung gegenüber dem jetzigen Zustand und somit keine Zunahme des von dem Straßenverkehr ausgehenden Störpotenzials zu erwarten. Eine betriebsbedingte erhebliche Zunahme des Personenverkehrs im Gebiet und damit eine Zunahme des optischen Störpotenzials für die Vogelfauna sind aufgrund der Lärmbelastung durch Siedlungsstraßen sowie die Bahnlinie im Westen ebenfalls nicht anzunehmen. Im Bereich der Warnow besteht zudem zum Zeitpunkt bereits eine Vorbelastung durch Wassersportler und -wanderer sowie Angler. Wie bereits oben beschrieben zählt der Eisvogel zu den störungsempfindlichen Arten. Trotz der bereits vorhandenen Störungen wird der Gewässerabschnitt der Warnow vom Eisvogel als Nahrungshabitat genutzt.

Der Bereich unterliegt bereits regelmäßigen Störungen, sodass betriebsbedingt keine grundsätzlichen Veränderungen gegenüber dem jetzigen Zustand zu erwarten sind. Weiterhin ist mit einer Gewöhnung an eine geringfrequente Nutzung zu rechnen. Erhebliche Auswirkungen auf die Bestandssituation der Arten werden nicht erwartet. Daher wird davon ausgegangen, dass die Nutzung keinen Einfluss auf den Erhaltungszustand der Populationen hat und daher nicht geeignet ist, erheblich im Sinne der FFH-Unverträglichkeit zu wirken.

6.2.3 Bekassine / Erhalt von Offenflächen

Wirkfaktor	Potenzielle Wirkungen / Wirkprozesse	Potenziell betroffene Zielarten/Erhaltungsziele
baubedingt: zeitlich begrenzt – temporär		
Flächeninanspruchnahme für Baustelleneinrichtungen und Baustraßen	Verlust an Brut- und Nahrungshabitaten / Scheuch- und Vergrämungswirkung / Meidung der Reviere	Bekassine / Erhalt von Offenlandflächen

Laut Managementplan sind das gesamte UG die Feuchtwiesen und -grünländer im Vorhabenbereich als potenzielle Habitate für die Bekassine ausgewiesen.

Zu beiden Seiten der Warnow sind geeignete Habitatstrukturen für die Bekassine vorhanden, die der Managementplan diese mit einem „guten“ Erhaltungszustand ausweist.

In Relation zur gesamten Fläche der für die Bekassine geeigneten Habitate wird durch die Baustelleneinrichtung nur ein geringfügiger Teil beansprucht. Zudem sind sowohl nördlich als auch südlich des Projektstandorts in ausreichender Größe geeignete Ausweichhabitate vorhanden.

Erhebliche Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktor „Flächeninanspruchnahme“ können für die Zielart Bekassine sowie für die auf ihren Schutz ausgerichteten Erhaltungsziele, auch unter Berücksichtigung des flächigen Grünlandersatzes ausgeschlossen werden.

Wirkfaktor	Potenzielle Wirkungen / Wirkprozesse	Potenziell betroffene Zielarten/Erhaltungsziele
baubedingt: zeitlich begrenzt – temporär		
Optische Präsenz von Menschen und Technik, Lärm, Unruhe, Baulicht	Verlust an Brut- und Nahrungshabitaten / Scheuch- und Vergrämungswirkung / Meidung der Reviere	Bekassine

Die Wirkung der temporären, baubedingten Beeinträchtigung durch die Präsenz von Technik und Menschen verbunden mit Lärm/Licht und Unruhe wird aufgrund des gut ausgestatteten Naturraums mit ausreichender Deckung für die Arten gering eingeschätzt. Wie bereits bei der baubedingten Flächeninanspruchnahme dargestellt, sind Ausweichräume vorhanden.

Bei der Baustelleneinrichtung muss darauf geachtet werden, dass die Feuchtwiesen nicht großflächig durch Bauscheinwerfer illuminiert werden. Die Beleuchtung der Baustelle und der Lagerflächen sollte lokal auf das Minimum und im Sinne des Arbeitsschutzes auf das Notwendige beschränkt bleiben. Als Minderungsmaßnahme wird vorgesehen:

- **Beschränkung der Beleuchtung auf ein Minimum und Vermeidung der unnötigen Bestrahlung der Feuchtgrünländer**

Unter Einhaltung dieser Maßnahme können erhebliche Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktor „Optische Präsenz von Menschen und Technik, Lärm, Unruhe, Baulicht“ für die Zielart Bekassine ausgeschlossen werden.

Aufgrund des temporären Störpotenzials durch den Baubetrieb einschließlich des erhöhten Personenaufkommens sind Einschränkungen in der Jagdhabitatnutzung der Freiflächen während der Bauphase möglich. Das Warnowtal und die angrenzenden meist landwirtschaftlich genutzten Flächen bieten ausreichend funktional bedeutsame Nahrungshabitate, auf die die Arten, die einen großen Aktionsraum aufweisen, zugreifen können, sodass eine erhebliche Betroffenheit nicht zu erkennen ist.

Wirkfaktor	Potenzielle Wirkungen / Wirkprozesse	Potenziell betroffene Zielarten/Erhaltungsziele
anlagebedingt: zeitlich unbegrenzt		
direkter Flächenverlust, Präsenz	Verlust an Bruthabitaten / Nahrungshabitaten	Bekassine / Erhalt von Offenlandflächen

Der direkte Flächenverlust für die Bekassine durch die Sportanlage am Rande der Feuchtwiesen ist zur gesamten Fläche des Habitats sehr gering. Besonders südlich des Projektstandorts sind in ausreichender Größe geeignete Ausweichhabitate vorhanden. Auch das Erhaltungsziel des Managementplans „Erhalt von Offenlandflächen“ wird durch den Bau der Sportanlagen nicht gefährdet, da sich der Geltungsbereich in Siedlungsrandlage befindet und der Charakter mit einem Abschirmungsbereich durch geplante Randpflanzungen grundsätzlich bestehen bleibt. Erhebliche Beeinträchtigungen durch die Wirkfaktoren „anlagenbedingte Flächeninanspruchnahme“ und „Präsenz“ können für die Zielart Bekassine ausgeschlossen werden.

Zur Vermeidung einer möglichen Erheblichkeit der vorgenannten Wirkpfade wird zusätzlich folgende **Vermeidungsmaßnahme** vorgesehen:

- **Schaffung neuer Heckenstrukturen als Abschirmung**

Wie bereits bei den baubedingten Wirkungen geschildert, ist zunächst und kurzzeitig mit einer Meidung des Habitats zu rechnen. Da sich insgesamt an dem Offenlandcharakter der Landschaft bei der vorgesehenen Bauweise am Siedlungsrand nicht grundsätzlich ändert, ist von einer Gewöhnung der Arten an die neue Struktur auszugehen. Außerdem ist für den Bau und nach Pflanzung für 7 Jahre ein abschirmender, temporärer Zaun an der Südgrenze parallel zur Hecke vorgesehen. Das Warnowtal und die angrenzenden meist landwirtschaftlich genutzten Flächen bieten zudem ausreichend funktional bedeutsame Nahrungshabitate, auf die die Vogelarten zugreifen können, sodass keine Betroffenheit für die Bekassine zu erkennen ist.

Wirkfaktor	Potenzielle Wirkungen / Wirkprozesse	Potenziell betroffene Zielarten/Erhaltungsziele
betriebsbedingt: dauerhaft		
Nutzung des Bauwerks (Lärm, optische Präsenz von Menschen, Unruhe durch Fahrradfahrer und Fußgänger)	Störwirkung / Aufgabe der Brut- und Nahrungshabitate	Bekassine
Unterhaltung des Bauwerks (Lärm und Unruhe mit bauähnlichen Wirkungen)		

Die Wirkung der betriebsbedingten Beeinträchtigung durch die Nutzung durch den Menschen verbunden mit Lärm/Licht und Unruhe wird aufgrund des neugestalteten Bereich der Außenanlagen mit einer Hecke zur Abschirmung in der Umgebung des Bauwerks mit ausreichender Deckung für die Art als gering eingeschätzt. Ausweichräume sind vorhanden. Wie bereits für die anderen Vogelarten beschrieben, stellt zudem die zu erwartende Nutzung des Bauwerks unter Berücksichtigung der bestehenden Vorbelastungen am Projektstandort keine gegenüber dem jetzigen Zustand erhebliche neue Beeinträchtigung dar.

Im Vorentwurf sind keine detaillierten Angaben zu einer eventuellen Beleuchtung der Anlage angegeben. Als Minderungsmaßnahme wird empfohlen, bei einer eventuell nachträglichen Planung der Beleuchtung die Illumination der Feuchtwiesen durch geeignete Beleuchtungstechnik zu minimieren. Als Minderungsmaßnahmen werden vorgesehen:

- ***Beschränkung der Beleuchtung auf ein Minimum und Vermeidung der unnötigen Bestrahlung der Feuchtgrünländer***

Unter Einhaltung dieser Maßnahme können erhebliche Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktor „Nutzung“ für die Zielart Bekassine ausgeschlossen werden.

Wie bereits bei den baubedingten Wirkungen geschildert, ist zunächst kurzzeitig mit einer Meidung des Habitats zu rechnen, die jedoch in der Folge der vorübergehenden Einzäunung an der Südgrenze jedoch in hohem Maße reduziert wird. Der Bereich unterliegt außerdem bereits regelmäßigen Störungen, sodass betriebsbedingt keine grundsätzlichen Veränderungen gegenüber dem jetzigen Zustand zu erwarten sind. Weiterhin ist mit einer Gewöhnung an eine geringfrequente Nutzung der Sportanlage zu rechnen. Erhebliche Beeinträchtigungen können für die Zielart Bekassine ausgeschlossen werden.

- ***Flächiger Grünlandersatz für den Habitatverlust von Weißstorch und Wachtelkönig***

Aufgrund des Habitatverlustes, der durch die Überbauung der durch den Weißstorch und den Wachtelkönig genutzten Grünlandfläche entsteht, wird adäquat eine neue, geeignete Grünlandfläche durch Umnutzung eines Ackerlandes innerhalb des Vogelschutzgebietes geschaffen. Ein vorhandenes Dauergrünland wird dazu erweitert bzw. flächenmäßig ausgedehnt. Für eine optimale Habitatnutzung wird auf der neuen Dauergrünlandfläche auf mineralische N-Düngemittel und chemisch-synthetische Pflanzenschutzmittel, auf Walzen, Schleppen, Striegeln sowie die Ausbringung von flüssigem Wirtschaftsdünger verzichtet. Somit ist davon auszugehen, dass der Erhaltungszustand der Arten nicht verändert wird.

6.2.4 Schnatterente

Wirkfaktor	Potenzielle Wirkungen / Wirkprozesse	Potenziell betroffene Zielarten/Erhaltungsziele
baubedingt: zeitlich begrenzt – temporär		
Flächeninanspruchnahme für Baustelleneinrichtungen und Baustraßen	Verlust an Brut- und Nahrungshabitaten / Scheuch- und Vergrämungswirkung / Meidung der Reviere	Schnatterente
Optische Präsenz von Menschen und Technik, Lärm, Unruhe, Baulicht		
anlagebedingt: zeitlich unbegrenzt		
direkter Flächenverlust, Präsenz	Verlust von Bruthabitaten / Nahrungshabitaten	Schnatterente
	Barrierewirkung / Zerschneidung von Fluglinien für uferparallel tieffliegende Arten	
betriebsbedingt: dauerhaft		
Nutzung des Bauwerks (Lärm, optische Präsenz von Menschen, Unruhe durch Fahrradfahrer und Fußgänger)	Störwirkung / Aufgabe der Brut- und Nahrungshabitate	Schnatterente
Unterhaltung des Bauwerks (Lärm und Unruhe mit bauähnlichen Wirkungen)		

Die Feuchtwiesen am Projektstandort sind für die Schnatterente im Managementplan als geeignete Bruthabitate im Zustand „C“ ausgewiesen worden.

Mit einer Fluchtdistanz von 200 m ist die Schnatterente ein störungsempfindliches Tier. Es ist anzunehmen, dass sie den Baustellenbereich und die spätere Sportanlage mit Publikumsverkehr weiträumig meidet. Da dieser Bereich schon jetzt regelmäßigen Störungen durch den Straßen- und Schienenverkehr unterliegt, erscheint eine Nutzung durch die Schnatterente wenig wahrscheinlich. Die Feuchtgebiete im Untersuchungsraum bieten insgesamt keine idealen Bedingungen für die Art, daher wird **der Einfluss der Bautätigkeiten** und nachfolgende anlage- und betriebsbedingte Wirkungen auf die Population der Schnatterente im Schutzgebiet als gering und **nicht erheblich** gewertet.

6.2.5 Weißstorch / Wachtelkönig / Erhalt von Feuchtgrünland mit deckungsreicher Vegetation

Wirkfaktor	Potenzielle Wirkungen / Wirkprozesse	Potenziell betroffene Zielarten/Erhaltungsziele
baubedingt: zeitlich begrenzt – temporär		
Flächeninanspruchnahme für Baustelleneinrichtungen	Verlust an Brut- und Nahrungshabitaten / Scheuch- und Vergrämungswirkung / Meidung der Reviere	Weißstorch / Wachtelkönig / Erhalt von Feuchtgrünland mit deckungsreicher Vegetation
Optische Präsenz von Menschen und Technik, Lärm, Unruhe, Baulicht		
anlagebedingt: zeitlich unbegrenzt		
direkter Flächenverlust, Präsenz	Verlust von Bruthabitaten / Nahrungshabitaten	Weißstorch / Wachtelkönig / Erhalt von Feuchtgrünland mit deckungsreicher Vegetation
betriebsbedingt: dauerhaft		
Nutzung des Bauwerks (Lärm, optische Präsenz von Menschen, Unruhe durch Fahrradfahrer und Fußgänger)	Störwirkung / Aufgabe der Brut- und Nahrungshabitate	Wachtelkönig, Weißstorch
Unterhaltung des Bauwerks (Lärm und Unruhe mit bauähnlichen Wirkungen)		

Die Biotopkomplexe der Feuchtwiesen westseitig der Warnow sind als Habitat für den **Wachtelkönig** und den **Weißstorch** im Managementplan ausgewiesen. Für den Weißstorch wurden zudem die Grünländer ostseitig der Warnow als geeignete Habitate abgegrenzt. Für Wachtelkönig sind alle Habitate in ihrer Güte mit „C“ bewertet worden, für den Weißstorch östlich und westlich der Warnow bei Papendorf mit „B“. Als Erhaltungsziele sind im Managementplan für den Wachtelkönig der Erhalt von Feucht- und Extensivgrünland mit deckungsgebender Vegetation sowie für den Weißstorch der Erhalt von Feucht- und Frischgrünland formuliert.

Der dem Vorhabengebiet nächstgelegene aktive Brutplatz eines Weißstorchs befindet sich zwischen 3 und 4 km entfernt auf der Westseite der Warnow bei Biestow. In Papendorf gibt es einen seit 2011 nicht mehr besetzten Horst. Die Grünlandbereiche im Vorhabenbereich sind als potenzielles Nahrungshabitat insbesondere für das Brutpaar in Biestow nutzbar.

Die beeinträchtigte Fläche ist grundsätzlich auch für den Weißstorch als Nahrungsfläche von Belang. Dies gilt vor allem für die benachbarten Brutpaare in Sildemow (seit 2016), Niendorf, Hohen Schwarfs und Rostock-Biestow.

stehende Grünlandfläche befindet sich im Einzugsbereich der vier genannten Horste. Mit Sildemow ist ein Horst (Brut 2016) betroffen, für den die fragliche Fläche mit einem Abstand von weniger als 2 km im besonders geschützten Nahbereich des Horstes liegt. Der Abstand zu den übrigen drei Horsten beträgt 2,6 bis 4 km Luftlinie. Damit ist aus meiner Sicht eine Zustimmung nur möglich, wenn die avisierte Ausgleichsfläche gleiche Voraussetzungen erfüllt. Dies trifft für die Ausgleichsfläche bei Huckstorf allerdings zu. Sie befindet sich im Nahbereich (1,5 km) des Horstes in Benitz sowie außerdem im wei-

teren Einzugsbereich der Brutplätze in Zeez und Ziesendorf (jeweils weniger als 4 km entfernt).

Es sollte dafür Sorge getragen werden, dass die neue Dauergrünlandfläche für den Weißstorch als hochwertige Nahrungsfläche geschaffen wird. Ich schlage folgende Auflagen vor:

Verzicht auf mineralische N-Düngemittel und chemisch-synthetische Pflanzenschutzmittel, auf Walzen, Schleppen, Striegeln sowie die Ausbringung von flüssigem Wirtschaftsdünger. Mähen sollte ab 1. Juni möglich sein.

Der Weißstorch ist als Kulturfolger weitgehend unempfindlich gegenüber anthropogenen Störungen, sodass betriebsbedingt sowie baubedingt durch optische und akustische Störreize keine erheblichen Beeinträchtigungen zu erwarten sind. Anlagebedingt und im Zuge der Baustelleneinrichtung kommt es zu einer in Relation zum Gesamtareal geringfügigen Flächeninsprunahme von potenziellen Nahrungsgebieten des Weißstorchs. Zudem sind sowohl nördlich als auch südlich des Projektstandorts in ausreichender Größe geeignete Ausweichhabitate vorhanden. **Der Einfluss der Bautätigkeiten und nachfolgende anlage- und betriebsbedingte Wirkungen** auf die Population des Weißstorchs im Schutzgebiet werden daher als gering und **nicht erheblich** gewertet.

Da das Warnowtal mit zu den Hauptverbreitungsgebieten des Wachtelkönigs im Land gehört und die Feuchtwiesen westseitig der Warnow als geeignetes Habitat ausgewiesen sind, muss potentiell von einem Vorkommen der Art im Vorhabengebiet ausgegangen werden.

Anlagebedingt und im Zuge der Baustelleneinrichtung kommt es zu einer in Relation zum Gesamtareal geringfügigen Flächeninsprunahme von potenziellen Habitaten des Wachtelkönigs. Zudem sind vor allem südlich des Projektstandorts in ausreichender Größe geeignete Ausweichhabitate vorhanden.

Die Art gilt während der Brutzeit als störungsempfindlich. Es ist anzunehmen, dass sie den Baustellenbereich und die Sportanlage mit Publikumsverkehr weiträumig meidet. Da dieser Bereich schon jetzt regelmäßigen Störungen durch den Bahn- und Straßenverkehr unterliegt, erscheint eine Nutzung durch den Wachtelkönig wenig wahrscheinlich. Die Feuchtgebiete im Untersuchungsraum bieten unter Berücksichtigung der bestehenden Vorbelastungen und des „durchschnittlichen bis teilweise beeinträchtigten“ Zustands der Habitate keine idealen Bedingungen für die Art.

Der Einfluss der Bautätigkeiten und nachfolgende anlage- und betriebsbedingte Wirkungen auf die Population des Wachtelkönigs im Schutzgebiet werden daher als gering und **nicht erheblich** gewertet.

7 Maßnahmen der Schadensbegrenzung

Maßnahmen zur Schadensbegrenzung haben die Aufgabe, die negativen Auswirkungen von projektbedingten Wirkprozessen auf die Erhaltungsziele eines Schutzgebietes zu verhindern bzw. zu begrenzen und somit zur Verträglichkeit des Projekts beizutragen. Im Rahmen der vorliegenden Konfliktbetrachtung wurden Beeinträchtigungspotenziale ermittelt, deren Erheblichkeit nicht mit hinreichender Wahrscheinlichkeit ohne Gegenmaßnahmen ausgeschlossen werden. Die Schadensbegrenzungsmaßnahmen wurden vorangehend im Zusammenhang mit der für die betreffende Zielart vorgenommenen Beeinträchtigungsbewertung konkretisiert und hinsichtlich ihrer Wirksamkeit beschrieben. Sie beinhalten Bauzeitenregelungen und andere Maßnahmen, die dazu führen, dass projektbedingte Störwirkungen in sensiblen Vogel Lebensräumen und während besonders empfindlicher Zeiträume des Brutgeschehens vermieden werden. Die vorzusehenden Maßnahmen werden nachfolgend zusammenfassend dargestellt:

- ***Beginn der Bauarbeiten (einschließlich Baustellenfreimachung, Baustelleneinrichtung) vor dem Monat März***
- ***Vermeidung von Abholzungen und Beschränkung der temporären und dauerhaften Inanspruchnahme von Gehölzflächen auf das notwendige Maß***
- ***Beschränkung der Beleuchtung auf ein Minimum und Vermeidung der unnötigen Bestrahlung der Feuchtgrünländer***
- ***Schaffung neuer Heckenstrukturen als Abschirmung (einschließlich vorübergehende Einzäunung an der Südgrenze des Grundstücks)***
- ***Grünlandersatz für den Habitatverlust von Weißstorch und Wachtelkönig***

8 Beurteilung der Beeinträchtigungen der Erhaltungsziele des Schutzgebietes durch andere zusammenwirkende Pläne und Projekte

Nach § 34 Abs. 1 BNatSchG ist im Rahmen der Verträglichkeitsprüfung zu untersuchen, ob vom betrachteten Projekt Wirkungen ausgehen, die im Zusammenwirken mit anderen Plänen und Projekten in der Region zu einer erheblichen Beeinträchtigung von Zielvogelarten des zu prüfenden Vogelschutzgebiets führen können (Kumulationswirkung). Voraussetzungen für eine kumulierende Wirkung müssen dabei nicht zwangsläufig gleiche Wirkfaktoren sein, so kann ein betriebsbedingter Lärm die gleiche vergrämende Wirkung entfalten, wie ein anlagebedingt auffälliges Bauwerk. Wichtig ist die gleiche Wirkung auf die Zielarten oder Erhaltungsziele. Die Wirkungen müssen auch nicht zeitgleich einsetzen, so kann z.B. eine betriebsbedingte Wirkung eines Altprojekts eine baubedingte Wirkung des in der FFH-Verträglichkeitsprüfung betrachteten Projekts verstärken. Damit soll verhindert werden, dass sich aus der Gesamtheit der Projekte mit gleicher und geprüfter, verträglicher Wirkung auf gleiche Schutzziele in einem NATURA-2000 Gebiet (im Sinne der sogenannten „Salamischeibentaktik“ und einer Diskussion als Vorbelastung) erhebliche Beeinträchtigung ergeben.

Aus dem Managementplan (Stand 11/2011) können folgende relevanten Pläne und Projekte entnommen werden, die das Potenzial der kumulierenden Wirkungen haben:

Vorhaben	Lage	Zuständigkeit	Planungsstand	Angaben zum Vorhaben	FFH-Verträglichkeit
B-Plan Nr. 17	Papendorf	Amt Warnow West	umgesetzt	Bestandsüberplanung, Einrichtung eines Wasserwanderrastplatzes um Uferbereich	keine erhebliche Beeinträchtigung
Personenschiffahrt auf der Warnow	Warnow zw. Rostock und Schwaan	StALU Rostock, Stadt Schwaan	in Planung	Wiederbelebung der Personenschiffahrt auf der Oberwarnow	FFH-Vorprüfung erfolgt: erhebliche Beeinträchtigungen können nicht ausgeschlossen werden, FFH-Verträglichkeitsprüfung notwendig
Fußgängerbrücke „Warnowquerung“	Papendorf-Niex	Gemeinde Dummerstorf, Papendorf	2. Auslegung erfolgt, Planfeststellungsverfahren ruht derzeit	Ziel der Gemeinden, eine Brücke für Fußgänger und Radfahrer über die Warnow zu errichten	FFH-Vorprüfung erfolgt: erhebliche Beeinträchtigungen können nicht ausgeschlossen werden, FFH-Verträglichkeitsprüfung ergab keine erhebliche Beeinträchtigung mit entspr. Maßnahmen

Im Zeitraum von 2008 bis 2017 fand im EU-Vogelschutzgebiet DE 2137-401 „Warnowtal, Sternberger Seen und untere Mildenitz“ ein Verlust von Grünland von insgesamt ca. 400 ha statt (schriftl. Mitteilung UNB, 11.04.2018).

Relevante Planungen sind nicht aus dem Managementplan zu entnehmen und nicht bekannt, die auf eine Verträglichkeit mit den FFH- und SPA-Belangen des Projekts „Bebauungsplan Nr. 22 „Schulsportthalle am Campus“ in Papendorf zu prüfen sind.

8.1 Beschreibung der Pläne und Projekte sowie Ermittlung und Bewertung kumulativer Beeinträchtigungen

8.1.1 Wiederbelebung der Personenschifffahrt auf der Warnow zwischen Rostock und Schwan

Seit über einem Jahrzehnt ist eine Wiederbelebung der Personenschifffahrt auf der Warnow im Gespräch. Im Jahr 2001 wurde dazu eine Studienarbeit am Institut für Maritime Systeme und Strömungstechnik Fachbereich Maschinenbau und Schiffstechnik Universität Rostock angefertigt, die technische Möglichkeiten und erste Aussagen zur Umweltverträglichkeit enthält (ZIMMERMANN, 2001). Darüber hinaus wurde im gleichen Jahr eine FFH-Betrachtung zum Projekt angestellt (UMWELTPLAN, 2001). Letztgenannte Unterlage liegt nicht vor. Aus dem Managementplan und der Studienarbeit von ZIMMERMANN ist zu entnehmen, dass erhebliche Beeinträchtigungen für NATURA 2000 Gebiete nicht ausgeschlossen werden.

Potenzielle kumulative Wirkungen sind für den hier betrachteten Standort des Projektes „Bebauungsplan Nr.22 „Schulsporthalle am Campus“ in Papendorf“ zu erwarten und beziehen sich auf das Störpotential durch den Betriebslärm der Technik und der Ausflugs gäste sowie der optischen Präsenz im räumlichen Zusammenhang.

Relevante Störwirkungen des Projektes Schulsporthalle treten in der Bauphase und im Betrieb auf. Diese beziehen sich auf einen abgrenzbaren Bereich um den zukünftigen Standort der Sportanlage, sie treten nur am Tage und im Fall der baubedingten Störung kurzfristig und im Betrieb nicht permanent sondern nutzungsabhängig auf. Die Störungen durch die Schifffahrt sind ebenfalls am Tag zu erwarten und linienbezogen uferparallel. Sie sind nicht in jedem Fall mit denen der flachliegenden Paddler und Ruderboote gleichzusetzen, da der Decksaufbau teilweise deutlich die Röhrichthöhe übersteigt. Die gemeinsamen Wirkungen treten in Abhängigkeit der Frequenz der angebotenen Schifffahrten nur kurzzeitig auf. Aufgrund des kurzzeitigen Charakters ist nicht von einer nachhaltigen Wirkung im Sinne einer erheblichen Beeinträchtigung des Erhaltungszustands der Zielarten im Schutzgebiet auszugehen. Kumulative Wirkungen am Standort für die betroffenen Zielarten Neuntöter und Sperbergrasmücke werden nicht erwartet, da sich die Reviere nicht in Ufernähe befinden.

Eine Störung des Nahrungshabitats des Eisvogels (uferparallele Nutzung) durch die Schifffahrt kann prognostiziert werden. Da diese in Abhängigkeit der Frequenz der Schifffahrt und der Frequenz der Nutzung der Sportanlagen nur selten kumulativ wirken, werden erhebliche Beeinträchtigungen für das Schutzgebiet ausgeschlossen.

8.1.2 Brücke für Fußgänger und Radfahrer über die Warnow im Bereich Papendorf-Niex

Zur Verbesserung der touristischen Erschließung der Region im Unteren Warnowtal ist geplant, eine neue Geh- und Radwegbrücke über die Warnow zu errichten. Mögliche technische Ausführungen dieser Warnowquerung wurden umfangreich in einer Umweltverträglichkeitsstudie für drei Standorte untersucht: Durchlaufträger- oder Schrägseilbrücke parallel zur Eisenbahnbrücke Niex (Standort A), bei Papendorf an der Verweileinrichtung (Standort B) sowie unmittelbar nördlich der Autobahn A20 (Standort C).

Bei einem Brückneubau im Bereich Papendorf-Niex wären der Lebensraumtyp 3260 (EHZ „B“) und die Habitate von Fischotter und Biber (im relevanten Raum beide mit EHZ „A“) sowie ggf. ein von der Bauchigen Windelschnecke besiedeltes Areal (EHZ „B“) betroffen. Die Warnow wird in diesem Abschnitt zudem nachweislich von Bitterling und Steinbeißer besiedelt. Die gewässerbegleitenden Biotop- und angrenzenden Niederungsflächen stellen darüber hinaus geeigneten Lebensraum für managementrelevante Vogelarten wie Weißstorch, Schnatter- und Krickente, Wespenbussard, Wachtelkönig, Kranich und Bekassine dar. Neben den (temporären) baubedingten Störungen wären insbesondere die betriebsbedingten Wirkungen für die Säugetiere und Vögel von großer Relevanz. Während gelegentliche Störungen meist toleriert werden, kann eine regelmäßige Frequentierung allgemein zu Vergrämungseffekten und ggf. zur Aufgabe von Habitaten führen.

Im Ergebnis der Umweltverträglichkeitsuntersuchung zu den Brückenstandorten traten an allen Standorten erhebliche Beeinträchtigungen auf, waren jedoch mit geeigneten Maßnahmen zur Schadensbegrenzung in der Lage, verbleibende Beeinträchtigungen zu vermeiden, sodass das Vorhaben weiter geplant wurde. Ergebnis des Variantenvergleichs war außerdem der Standort B als geeignetste Stelle für ein Brückenbauwerk.

Potenzielle kumulative Wirkungen sind für den hier betrachteten Standort des Projektes Bebauungsplan Nr. 22 „Schulsportthalle am Campus“ in Zusammenhang mit der Standortwahl B in Papendorf anlagen- und betriebsbedingt nicht zu erwarten. Aufgrund des Abstands von mind. 350 m, der zeitlich begrenzten Sporthallennutzung (Schulbetrieb bzw. Freizeitsport) und der Maskierung der Betriebswirkungen mit dem vorhandenen Störpotential am Siedlungsrand werden keine kumulativen Wirkungen erwartet. Lediglich während der Bauzeit sind erhebliche Störwirkungen, bei gleichzeitigem Baustellenbetrieb möglich, was zur Vergrämung und Meidung von u.U. wichtigen Habitatbereichen bzw. zu erheblichen Beeinträchtigungen führen kann. Daher ist es im weiteren Verfahren zu beiden Bauvorhaben notwendig, eine Parallelität der Bauausführung zu vermeiden.

9 Zusammenfassung und Fazit

Für das Projekt Bebauungsplan Nr. 22 „Schulsporthalle am Campus“ in Papendorf wurde die vorliegende FFH-Verträglichkeitsuntersuchung für das EU-Vogelschutz-Gebiet „Warnowtal, Sternberger Seen und untere Mildenitz“ (DE 2137-401) nach § 34 BNatSchG durchgeführt. Als Grundlage zur Ableitung der Erhaltungsziele wurde die VSGLVO M-V unter Ergänzung der Aussagen im FFH-Managementplan zum FFH-Gebiet „Warnowtal mit kleinen Zuflüssen“ herangezogen. Aus dem Standarddatenbogen wurde der aktuelle Erhaltungszustand der Zielarten und aus dem Managementplan der Erhaltungszustand der Habitate entnommen.

Von der 26 Arten umfassenden Zielartenkulisse ließen sich relevante Beeinträchtigungspotenziale für 6 Brutvogelarten identifizieren, die hinsichtlich ihrer Eignung zur Erheblichkeit beurteilt wurden.

In der Ortschaft Papendorf befindet sich das Projekt an einem mehrfach vorbelasteten Standort. Durch den Schienenverkehr und Siedlungsstraßen ist der Standort mit den Wirkungen Lärm und Präsenz vorbelastet. Die betriebsbedingten Störwirkungen liegen annähernd im Rahmen der Vorbelastungen. Eventuelle Einschränkungen im Reproduktionsgeschehen sind unter Beachtung von Vermeidungs- und Minderungsmaßnahmen baubedingt vorübergehend und nicht geeignet, die Reaktions- und Belastungsschwelle der schutzgebietsbezogenen Population der Arten zu überschreiten und erheblich zu beeinträchtigen. Anlagebedingt und im Zuge der Baustelleneinrichtung kommt es zu einer in Relation zum Gesamtareal geringfügigen Flächeninspruchnahme von potenziellen Habitaten mehrerer Zielarten. Es sind jedoch in ausreichender Größe geeignete Ausweichhabitate im Umfeld vorhanden. Der Offenlandcharakter der Landschaft bleibt insgesamt erhalten. Es wird davon ausgegangen, dass die Anlage (Sportanlage mit Neben- und Außenanlagen) mittelfristig toleriert wird und damit keine Störquelle darstellt.

Im Ergebnis der Konfliktanalyse wurde festgestellt, dass das Projekt zu keiner signifikanten Auswirkung auf die Raumnutzung dieser Zielvogelarten mit einem Bedarf an großräumigen Biotopkomplexen führt, da der Biotopkomplex (Flussniederung) in seinem Charakter nicht verändert wird bzw. durch die Schaffung neuer Habitatstrukturen in seiner Ausdehnung erhalten wird. Die betroffenen Vogelarten können darüber hinaus auf die temporären Störungen durch Bau und Nutzung mit Verlagerungen in einen im engen räumlichen Zusammenhang stehende Ausweichräume reagieren.

Erhebliche Auswirkungen des Projekts am Standort Papendorf auf die Erhaltungsziele des EU-Vogelschutzgebietes werden somit nicht erwartet.

Kumulative Wirkungen mit erheblichen Beeinträchtigungen im Zusammenhang mit dem Projekt „Wiederbelebung der Warnowschifffahrt auf der Oberwarnow“ können ausgeschlossen werden.

Im Zusammenhang mit der Fußgängerbrücke über die Warnow im Bereich Papendorf-Niex sind erhebliche nachteilige Wirkungen bei einer parallelen Baudurchführung zu erwarten, sodass eine zeitgleiche Umsetzung der Projekte zu vermeiden ist.

Weiterhin wurden durch die frequenzabhängige und nur kurzzeitige Möglichkeit, kumulativ im Bereich der Brücke verstärkend zu wirken, keine erheblichen Auswirkungen auf die Erhaltungsziele des Vogelschutzgebietes abgeleitet.

Das Projekt am Standort Bebauungsplan Nr. 22 (Standort Papendorf Straße Holzdamm/Alte Ziegelei) kann daher als verträglich im Sinne des § 34 BNatSchG gewertet werden.

9.1 Fazit

Das Projekt Bebauungsplan Nr. 22 „Schulsportthalle am Campus“ in Papendorf ist nach der Umsetzung von Schadensbegrenzungsmaßnahmen (Kapitel 7) **nicht geeignet**, am Standort Papendorf Straße Holzdamm/Alte Ziegelei das EU-Vogelschutzgebiet „Warnowtal, Sternberger Seen und untere Mildenitz“ (DE 2137-401) **erheblich zu beeinträchtigen**. Es kann daher als verträglich im Sinne des § 34 BNatSchG gewertet werden.

10 Literatur- und Quellenverzeichnis

BIRDLIFE INTERNATIONAL, (2004):

Birds in the European Union: a status assessment. Wageningen, The Netherlands: BirdLife International.

FLADE, M. (1994):

Die Brutvogelgemeinschaften Mittel- und Norddeutschlands, Grundlagen für den Gebrauch vogelkundlicher Daten in der Landschaftsplanung, IHW Verlag

FROELICH & SPORBECK (2006):

Gutachten zur Durchführung von FFH-Verträglichkeitsprüfungen in Mecklenburg-Vorpommern. Erstellt im Auftrag des Umweltministeriums M-V. Froelich & Sporbeck, Umweltplanung und Beratung. Bearbeitungsstand Januar 2006.

GARNIEL, A. & MIERWALD, U. (2010): KIfL – Kieler Institut für Landschaftsökologie Arbeitshilfe Vögel und Straßenverkehr, Ausgabe 2010, Ergebnis des Forschungs- und Entwicklungsvorhabens FE 02.286/2007/LRB, „Entwicklung eines Handlungsleitfadens für Vermeidung und Kompensation verkehrsbedingter Wirkungen auf die Avifauna“ der Bundesanstalt für Straßenwesen

KIfL, COCHET CONSULT & TGP (2004):

Gutachten zum Leitfaden für Bundesfernstraßen zum Ablauf der Verträglichkeits- und Ausnahmeprüfung nach §§ 34, 35 BNatSchG, Endfassung 2004, im Auftrag des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Wohnungswesen.

Lambrecht, H. & J. Trautner, J. (2007):

Fachinformationssystem und Fachkonventionen zur Bestimmung der Erheblichkeit im Rahmen der FFH-VP – Endbericht zum Teil Fachkonventionen, Schlusstand Juni 2007. – FuE-Vorhaben im Rahmen des Umweltforschungsplanes des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit im Auftrag des Bundesamtes für Naturschutz

LUNG M-V (2009):

Kohärentes europäisches ökologisches Netz „Natura 2000“ Mecklenburg-Vorpommern. Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie M-V, Güstrow, DVD Ausgabe März 2009 (mit Standarddatenbögen).

STALU (2011):

Managementplan für das FFH-Gebiet DE 2138-302 Warnowtal mit Zuflüssen Teilgebiet: Nördlicher Teilbereich

UM M-V (HRSG.) (2003):

Die Naturschutzgebiete in Mecklenburg-Vorpommern. Umweltministerium M-V (Hrsg.). Demmler Verlag, Schwerin: 713 S.

UMWELTPLAN GMBH SRTASLUND (2001):

Wiederbelebung der Personenschiffahrt auf der Oberwarnow (Rostock-Schwaan) – Umwelterheblichkeitsuntersuchung (einschließlich FFH Erheblichkeitsprüfung). 20 S.

ZIMMERMANN, MICHAEL (2001):

Niedrigenergie-Fahrgastschiff für Binnen- und küstennahe Gewässer, Studienarbeit am Institut für Maritime Systeme und Strömungstechnik Fachbereich Maschinenbau und Schiffstechnik der Universität Rostock.

WITT,S.; BARTHOLOMÉ, S.(2014) FFH- und Vogelschutzrichtlinie- Die Praxis nach dem Bundesnaturschutzgesetz ALERT-Verlag, 978-3-941136-32-8 (ISBN) pp. 96

Richtlinien / Erlasse / Merkblätter

BNatSchG – BUNDESNATURSCHUTZGESETZ

vom 29. Juli 2009 (BGBl. I S. 2542), in Kraft getreten am 01. März 2010.

EU-KOMMISSION (2000):

NATURA 2000 – Gebietsmanagement. Die Vorgaben des Artikels 6 der Habitat-Richtlinie 92/43/EWG. Luxemburg. -

http://ec.europa.eu/environment/nature/natura2000/management/docs/art6/provision_of_art6_de.pdf.

EUROPÄISCHE KOMMISSION – GD UMWELT (2001):

Prüfung der Verträglichkeit von Plänen und Projekten mit erheblichen Auswirkungen auf Natura-2000-Gebiete. Methodische Leitlinie zur Erfüllung der Vorgaben des Art. 6 Absätze 3 und 4 der Habitat-Richtlinie 92/43/EWG. November 2001.

http://ec.europa.eu/environment/nature/natura2000/management/docs/art6/natura_2000_assess_de.pdf.

EU-KOMMISSION (2008):

vom 13. November 2007 gemäß der Richtlinie 92/43/EWG des Rates zur Verabschiedung einer ersten aktualisierten Liste von Gebieten von gemeinschaftlicher Bedeutung in der kontinentalen biogeografischen Region. *Bekannt gegeben unter Aktenzeichen K(2007) 5403*. Amtsblatt der Europäischen Union vom 15.01.2008. 12-677.

HINWEISE ZUR ANWENDUNG DER §§ 18 UND 28 DES LANDESNATURSCHUTZGESETZES UND DER §§ 32 BIS 38 DES BUNDESNATURSCHUTZGESETZES IN MECKLENBURG-VORPOMMERN:

(Gemeinsamer Erlass des Umweltministeriums, des Wirtschaftsministeriums, des Ministeriums für Landwirtschaft, Ernährung, Forsten und Fischerei und des Ministeriums für Arbeit und Bau) vom 16. Juli 2002 (AmtsBl. M-V S. 965), zuletzt geändert durch Erlass vom 31. August 2004 (Amtsbl. M-V S. 95)

MINISTERIUM FÜR LANDWIRTSCHAFT, UMWELT UND VERBRAUCHERSCHUTZ MV (2011):

Managementplan für das FFH-Gebiet DE 2138-302 Warnowtal mit Zuflüssen Teilgebiet: Nördlicher Teilbereich: Erlass des Ministeriums für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz MV vom 15.11.2011.

MINISTERIUM FÜR LANDWIRTSCHAFT, UMWELT UND VERBRAUCHERSCHUTZ MV (2016):

Fachleitfaden „Managementplanung für Natura 2000-Gebiete in Mecklenburg-Vorpommern“ Teil II des Handbuches zur Umsetzung der Fördermaßnahme 7.1 (Februar 2016).

NATSchAG M-V – GESETZ DES LANDES MECKLENBURG-VORPOMMERN ZUR AUSFÜHRUNG DES BUNDESNATURSCHUTZGESETZES (NATURSCHUTZAUSFÜHRUNGSGESETZ) vom 23. Februar 2010, verkündet als Artikel 1 des Gesetzes zur Bereinigung des Landesnaturschutzrechts vom 23. Februar 2010 (GVOBl. M-V S. 66).

RICHTLINIE 2009/147/EG:

Richtlinie des europäischen Parlaments und des Rates über die Erhaltung der wild lebenden Vogelarten vom 30.11.2009 - Vogelschutzrichtlinie - (ABl. L 20 vom 26.01.2010, S. 7)

VSGLVO M-V – LANDESVERORDNUNG ÜBER DIE EUROPÄISCHEN VOGELSCHUTZGEBIETE IN MECKLENBURG-VORPOMMERN (VOGELSCHUTZGEBIETS-LANDESVERORDNUNG) vom 12. Juli 2011 GVOBl M-V., 2011, S. 462

11 Kartenanhang

Blatt 1: Übersichtsplan

Blatt 2: Beeinträchtigungen der Erhaltungsziele

Blatt 3: Maßnahmen zur Schadensbegrenzung